Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

bei uns

Bergedorf Bille

WINTER 2021

DIE WOHNUNGSBAU GENOSSENSCHAFTEN HAMBURG

Genossenschaft
Wohnen über Generationen

Hafenterrassen
Vermietungsstart für Neubau in Geesthacht

Wohnformen
Wohn-Pflege-Gemeinschaften

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

noch immer befinden wir uns gefühlt in der „Und täglich grüßt das Murmeltier“-Schleife. Es ist ein bisschen Licht am Ende des Tunnels und dennoch ist nicht alles möglich.

Unsere 60. Vertreterversammlung konnte unter Corona-Auflagen stattfinden. Den ausführlichen Bericht dazu lesen Sie auf den Seiten 8 bis 10.

Auch haben wir bereits Präsenzveranstaltungen für „QuartierMitWirkung“ und „Bergedorf-Bille im Gespräch“ durchführen können und dennoch alles mit einer leicht „angezogenen Handbremse“.

*Sehr schwergefallen ist es uns, auch in diesem Jahr unsere Senior*innen nicht zur traditionellen Weihnachtsfeier einladen zu können. Das Risiko einer solchen Veranstaltung in den aktuellen Pandemie-Zeiten erschien uns zu groß. Doch das Team aus der Mitgliederverwaltung hat eine Ersatz-Überraschung vorbereitet!*

Zum Jahresende wünschen wir allen, die durch eine schwierige Zeit gehen mussten, nur das Beste. Bleiben Sie weiterhin gesund und passen Sie gut auf sich und Ihre Nachbarn auf!

SCHREIBEN SIE UNS!
marketing@bergedorf-bille.de

INHALT

Aus unserer Genossenschaft

3 Weihnachten bei der Bergedorf-Bille
3 Hilfe für Hochwasseropfer
4 Wohnen an der Elbe in Geesthacht
8 60. Ordentliche Mitarbeiterversammlung
10 Umfrageergebnisse
11 Energiespar-Check für unsere Nutzer*innen
12 Titel: Genossenschaftliches Wohnen über Generationen
14 Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Klimawandel
16 Freizeittipps für Bergedorf
18 Programm der Bergedorf-Bille-Treffpunkte
20 Leben bei der Bergedorf-Bille
Spezialisten für den Superklang
22 Wohnformen der Zukunft: Wohn-Pflege-Gemeinschaften
24 Neulich bei uns …
Das kann weg! Oder doch nicht?
24 Erhöhung der Stellplatzentgelte notwendig
25 Eine Mühle mit Flügeln und Motoren
26 Treffpunkte öffnen wieder
27 Wohnen schafft Hoffnung

Leben in Hamburg

28 Bauboom ade?
Sind die Wohnungsbauziele der Stadt in Gefahr?
30 Grau gegen Grün
Wohnraum schaffen in einer lebenswerten Stadt – eine Herausforderung
32 Von Leseratten und Bücherwürmern
Das sechste VorleseVergnügen war ein voller Erfolg
32 Meister Pömpel
Die Top Ten der unnötigen Instandhaltungsausgaben
34 Einfach durchatmen
So kommen Sie gut und günstig durch die Heizperiode
35 Hamburg-Tipps
So macht die kalte Jahreszeit Spaß

Foto: AdobeStock

Foto: G2 Baraniak

Weihnachten bei der Bergedorf-Bille

Es hat eine lange Tradition, dass wir für unsere Genossenschaftskinder sowie alle Senior*innen, die bei uns wohnen, gemeinsame Weihnachtsfeiern veranstalten. Umso mehr bedauern wir es, dass coronabedingt nur die Kinderweihnachtsfeier stattfinden kann. Die Einladungen hierzu wurden bereits verschickt.

Das **Weihnachtsmärchen für Kinder** findet im **Altonaer Theater** statt. Es wird „Peter Pan“ von James Matthew Barrie aufgeführt. Gemäß den Empfehlungen des Theaters haben wir unsere jungen Mitglieder im **Alter von 5 bis 11 Jahren** eingeladen. Die Aufführungen beginnen am **Sonntag, den 5. Dezember 2021, jeweils um 12.30 Uhr und um 15.00 Uhr.** Die Veranstaltung wurde gemäß den Verordnungen für das 2G-Modell angemeldet. Lange hatten wir gehofft, dieses Jahr auch wieder unsere **Seniorenweihnachtsfeier** im renovierten CCH durchführen zu können. Angesichts der schwer abzuschätzenden Pandemiesituation erschien uns das Risiko einer solchen Großveranstaltung jedoch zu hoch. **Wir bedauern von ganzem Herzen, dass die große Weihnachtsshow 2021 erneut ausfallen muss.** Als kleinen Trost hat es alternativ eine kleine Überraschung gegeben.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben ein friedliches und fröhliches Weihnachtsfest. Kommen Sie gut in das neue Jahr und bleiben Sie gesund!

Kinder-Weihnachtstheater mit Peter Pan

GELDAUTOMAT ZUM JAHRESWECHSEL NICHT NUTZBAR
Ab Freitag, den **27. Dezember 2021, 8.00 Uhr,** finden in unserer Spareinrichtung die alljährlichen Abschlussarbeiten statt.

Aus diesem Grund können Sie unseren Geldautomaten in der Zeit vom **27. Dezember 2021, 8.00 Uhr, bis zum 3. Januar 2020, 12.00 Uhr,** leider nicht nutzen. – Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Hilfe für Hochwasseropfer

Björn-Ole Müller (l.) begleitete Jörg Hars (r.) beim Hilfstransport.

Mit ungeahnter Wucht wurde am 14. Juli 2021 der Landkreis Ahrweiler von einer Hochwasserkatastrophe getroffen. Über 130 Menschen verloren durch verheerende Überflutungen ihr Leben. Sehr viele Menschen haben Heim und Besitz verloren. Der Wiederaufbau wird noch Jahre dauern.

Ende Juli zeigte unser Mitarbeiter Jörg Hars große Eigeninitiative. Tatkräftig organisierte er einen privaten kleinen Hilfstransport und warb im Kreis der Mitarbeitenden und Bekannten um Sachspenden. Großzügig wurde Nützliches gespendet, wie Küchengeräte, Werkzeug und Kleidung. Kurze Zeit später waren ein Firmentransporter und ein Anhänger des THW Hamburg Mitte vollgeladen und die Spenden konnten unbürokratisch an hilfsbedürftige Familien im Ahrtal übergeben werden.

Unser herzlicher Dank gilt dem engagierten Kollegen und allen, die den Hilfstransport unterstützt haben.

www.bergedorf-bille.de · info@bergedorf-bille.de · 040/72 56 00-0 AUSGABE WINTER 2021

Wohnen an der Elbe in Geesthacht

Vermietungsstart für Ihre Neubau-Wohnung in schöner Elblage!

Visualisierung des Innenhofes

Die Bergedorf-Bille errichtet an den zukünftigen Hafenterrassen zwei vier- und ein fünfstöckiges Gebäude

Visualisierte Ansicht der Straßenseite

Visualisierungen: dreidesign.com

Fotos: Steven Haberland

Wir freuen uns, Ihnen das Neubauvorhaben Hafenterrassen vorstellen zu können. Nachdem wir in 2021 am nebenan gelegenen Elbstieg bereits 105 Wohnungen fertiggestellt haben, sind nun drei weitere Wohnhäuser (KFW 55 Standard) an den Hafenterrassen im Bau. Das Bauvorhaben liegt ebenfalls direkt an der Elbe.

Die Firma Ed. Züblin AG errichtet die Wohnhäuser für unsere Baugenossenschaft und liegt gut in der zeitlichen Vorgabe. Wir rechnen mit einer Fertigstellung des Neubaus im Herbst 2022.

Neben unseren drei frei finanzierten Wohnhäusern werden auf dem Baufeld drei weitere Gebäude errichtet. Entlang der Steinstraße entsteht ein Wohnblock mit insgesamt 35 öffentlich geförderten Wohnungen. Neben unseren Wohnhäusern werden zur Elbe hin noch zwei weitere Gebäude mit 54 Eigentumswohnungen gebaut.

Die Bergedorf-Bille baut auf ihrem Grundstück insgesamt 44 frei finanzierte Mietwohnungen mit zwei bis drei Zimmern. Die Wohnflächen variieren zwischen 58 m² und 87 m². Eine direkt zugängliche Tiefgarage bietet für unsere zukünftigen Nutzer*innen insgesamt 52 Stellplätze.

Offene helle Wohnküche.

Die Badezimmer sind teilweise barrierearm gestaltet.

Großzügige Wohnräume.

Wohngemeinschaften

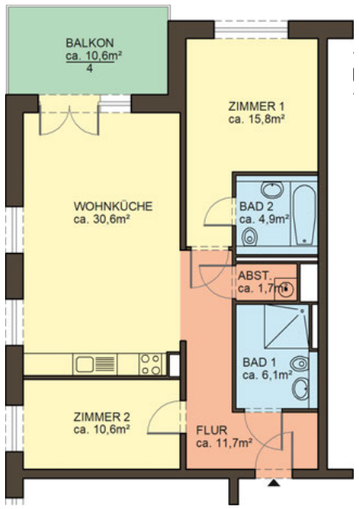
Das Besondere an diesem Neubau sind die vier entstehenden Wohngemeinschaften – drei 4er-WGs und eine 3er-WG. Gemeinschaftliches Wohnen ist eine Lebensform, die bei zahlreichen Bevölkerungsgruppen immer mehr Zuspruch erhält. Ob Jung oder Alt, Familie, Paare oder Single – in dieser Wohnform können alle gegenseitige Unterstützung und nachbarschaftlichen Austausch erleben sowie das Lebensumfeld gemeinsam gestalten.

Auch wir möchten unseren Mitgliedern die Möglichkeit geben, ein Teil dieser besonderen Wohnform zu werden. Durch eine familiäre oder nicht-familiäre Gemeinschaft entwickelt sich eine soziale Stabilität, die Sicherheit auch in schwierigen Lebenssituationen schafft und eine Vereinsamung vermeiden hilft. Auf einer Wohnfläche von ca. 149 m² bis 171 m² findet hier das gemeinschaftliche Leben statt. Jedes einzelne WG-Zimmer ist ca. 19 m² groß und hat ein eigenes 4 m² großes Badezimmer. Die große Küche mit Essbereich stellt einen zentralen Treffpunkt für die WG dar und lädt zum gemeinsamen Kochen und Beisammensein ein.

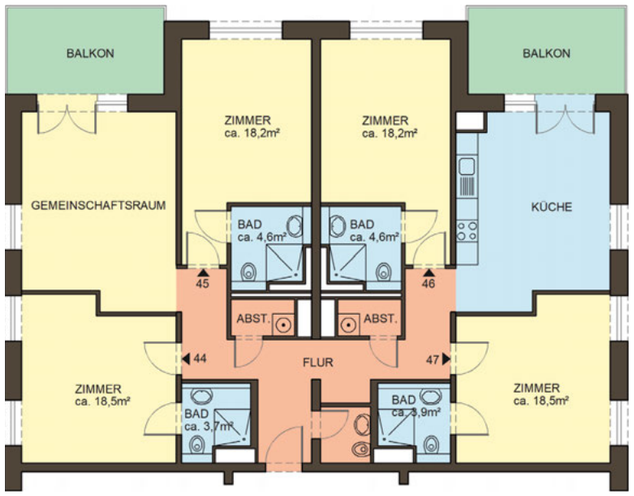
Komfortable Wohnungsausstattung

Alle Wohn- und Schlafräume verfügen über eine regulierbare Fußbodenheizung und sind durch die großzügigen Fenster hell und freundlich gestaltet. Jeder dieser Räume ist mit einem warmen PVC in Holzoptik ausgestattet. Darüber hinaus sind diese Räume mit TV-Anschlüssen ausgestattet, um den zukünftigen Nutzer*innen eine flexible Raumnutzung zu ermöglichen.

Unsere Wohnungen haben eine hell möblierte und offene Einbauküche mit direktem Übergang zum Wohnbereich. Die Küchen sind mit Ober- und Unterschränken, einer Arbeitsplatte sowie zusätzlich mit einem E-Herd inklusive Umluftbackofen und Cerankochfeld ausgestattet. Freie Stellflächen für den eigenen Geschirrspüler und Kühlschrank sind in jeder Küche vorhanden. Über den direkten Kontakt zu unserer Küchenbaufirma können weitere Ergänzungs- und Änderungs-



Grundriss einer 3-Raum-Wohnung.



Grundriss einer Wohngemeinschaft.

einbauten auf eigene Kosten vorgenommen werden. Die Bäder sind mit weißen WCs, Waschtischen und Handtuchtrocknerheizkörpern sowie einer bodentiefen Dusche und/oder einer großzügigen Badewanne ausgestattet. Große Wohnungen haben ein zusätzliches Gäste-WC oder ein Duschbad. Alle Küchen und Bäder erhalten ein weißes Fliesenschild an der Wand und in den Bädern eine dunkelgraue Bodenfliese. Stellplätze für Waschmaschinen und Trockner sind in der Regel in den Abstellräumen in den Wohnungen vorgesehen.

Jede Wohnung besitzt eine Terrasse, einen Balkon oder eine großzügige Dachterrasse, um den herrlichen Ausblick nahe der Elbe zu genießen. Weiterhin erhält jede Wohnung einen Multimedia-Anschluss, welcher Zugang zu allen modernen Medien ermöglicht. Alle Wohnungen sind über Aufzüge in den Hauseingängen stufenlos erreichbar und mit Türöffnungs- und Gegensprechanlagen ausgestattet.

Der Innenhof der Wohnanlage steht allen Nutzer*innen zur gemeinsamen Nutzung zur Verfügung. Hier entstehen Spielflächen für Kinder und Aufenthaltsmöglichkeiten für Erwachsene.

Direkte Elblage

Das Neubauvorhaben liegt direkt an der Elbe. Die neu errichtete Promenade bietet mit dem Rad- und Wanderweg entlang der Elbe sowie der gegenüberliegenden naturbelassenen Halbinsel viel Raum für Erholungs- und Sportmöglichkeiten. Das nahe gelegene Freizeitbad ist ebenfalls fußläufig erreichbar.

In der Nähe befindet sich die Fußgängerzone der Geesthachter Innenstadt mit vielen kleinen und großen Geschäften, gastronomischen Angeboten, Ärzten und Apotheken. Diverse Nahversorger, ein Fachmarktzentrum sowie Schulen und Kindertagesstätten finden Sie auf kurzen Wegen.

Über die Autobahnauffahrt Geesthacht (A 25) sind Sie mit dem Pkw binnen einer halben Stunde in der Hamburger Innenstadt. Darüber hinaus gibt es vom Geesthachter ZOB direkte Busverbindungen (u. a. per Schnellbus) zum Bergedorfer Bahnhof oder zum Hamburger Hauptbahnhof.

WOHNUNGSSPIEGEL

WOHNUNGSTYP	ANZAHL	WOHNFLÄCHE
2-Raum-Wohnung	16	58–62 m²
3-Raum-Wohnung	28	71–87 m²
3er-Wohngemeinschaft	1	149 m²
4er-Wohngemeinschaft	3	167–171 m²

Nutzungsentgelt und Genossenschaftsanteile

Das Nettokalt-Nutzungsentgelt für diese Neubauwohnungen liegt durchschnittlich bei 11,50 Euro/m² und variiert in Abhängigkeit von Lage und Größe der Wohnung. Im Vergleich zu den üblichen Neubaumieten im Hamburger und Bergedorfer Raum befinden sich unsere Nutzungsentgelte im preiswerten Bereich.

Die Vorauszahlungen für Heiz- und Betriebskosten kalkulieren wir derzeit mit ca. 2,85 Euro/m². Die Stellplatz-Miete in der Tiefgarage beträgt monatlich 60,00 Euro. Für die Anmietung einer Wohnung sind Genossenschaftsanteile in Höhe von 3.000,00 Euro erforderlich – bereits vorhandene Anteile werden selbstverständlich angerechnet.

Information und Beratung

Im Januar 2022 werden wir ein Informationszentrum in einer bereits fertiggestellten Erdgeschosswohnung Elbstieg 1, 21502 Geesthacht, direkt neben der Baustelle, einrichten. Hier können Sie sich über weitere Ausstattungsdetails, Einzelgrundrisse und vieles mehr informieren.

Bitte vereinbaren Sie einen persönlichen Termin. Wir sind jeden Mittwoch im Januar sowie an den Samstagen 15. und 29. Januar für Sie vor Ort. Um einen Termin für ein Beratungsgespräch in unserem Informationszentrum zu vereinbaren, melden Sie sich bitte telefonisch bei uns.

Weitere Informationen, z. B. weitere Ansichten sowie Geschoss- und Einzelpläne zu diesem Neubauvorhaben, finden Sie unter **https://bergedorf-bille.de/bauen/vermietung-hafenterrassen.**

Wir bitten unsere Mitglieder, sich bei Interesse für diese Neubau-Wohnungen in Geesthacht bis zum 31. Januar 2022 vormerken zu lassen. Ihren Wohnungswunsch nehmen wir formlos entgegen und werden diesen per Brief oder E-Mail bestätigen. Bitte nennen Sie uns die gewünschte Raumzahl, die einziehenden Personen und Ihre Kontaktdaten.

Nutzen Sie gerne das Interessentenformular auf unserer Homepage.

ANSPRECHPARTNER

Nadine Baumann
040 / 72 56 00-61
hafenterrassen@bergedorf-bille.de

Einen persönlichen Termin in unserer Geschäftsstelle oder einen digitalen Termin stimmen Sie bitte vorab telefonisch oder per E-Mail mit uns ab.

Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Geesthacht. Idyllisch an der Elbe gelegen.

Die markante Hafenbrücke führt zum Menzer-Werft-Platz, einem beliebten Veranstaltungsort.

Attraktives Umfeld: Freizeitmöglichkeiten und Beachclub auf der nahe gelegenen Halbinsel.

Fotos: Steven Haberland

60. ordentliche Vertreterversammlung

*Unter Corona-Auflagen folgten 137 von unseren insgesamt 464 eingeladenen Mitgliedervertreter*innen der Einladung. Aufsichtsrat und Vorstand setzten Schwerpunkte bei Klimaschutz und einer aktiven Mitgliederbeteiligung.*

Corona und Digitalisierung waren wichtige Themen für das Geschäftsjahr 2020.

Auch die 60. Vertreterversammlung konnte aufgrund der Covid-19-Pandemie erst am 28. September 2021 im Grand Elysée Hotel an der Rothenbaumchaussee in Hamburg stattfinden. Zum Schutz aller Teilnehmenden musste – neben der Online-Anmeldung und Registrierung per Barcode – das aktuell gültige Hygienekonzept umgesetzt werden.

Dr. Matthias Maack begrüßte die Anwesenden pünktlich um 19.00 Uhr zur Eröffnung und leitete durch die Tagesordnung. Unser Vorstandsvorsitzender Marko Lohmann präsentierte den Lagebericht sowie den Jahresabschluss 2020. Der Versammlung vorangegangen war bereits ein schriftliches Abstimmungsverfahren, um über den Jahresabschluss und die Verwendung des Bilanzgewinns in Höhe von 2,6 Mio. Euro zu beschließen, damit die jährliche Dividende in Höhe von 4,0 % termingemäß ausgezahlt werden konnte.

Corona

Nunmehr bereits im zweiten Jahr ist die Pandemie nach wie vor ein besonderes Thema, auf welches Marko Lohmann zu Beginn seines Berichtes einging. Alles in allem hatten wir in unserer Genossenschaft großes Glück. Wir sind im Vergleich zu vielen anderen Branchen, Unternehmen und Mitarbeitenden mit Demut aus der Krise gegangen.

Digitalisierung

In diesem Zusammenhang wurde die Digitalisierung weiter vorangetrieben. Kaum eine Veranstaltung konnte in Präsenz stattfinden und sogar die Vermietung der Neubauwohnungen in Geesthacht erfolgte ausschließlich per Videokonferenz und telefonischer Betreuung der Interessenten. Auf vielfachen Wunsch wurde ein digitales Vertreterforum installiert, um in allen Wahlbezirken einen intensiveren Austausch möglich zu machen.

Kommunikation und Beteiligung

Austausch und Informationsfluss innerhalb der Genossenschaft waren auch 2020 nur sehr eingeschränkt möglich. „QuartierRundgänge“ fanden per Videokonferenz statt, Termine für „Bergedorf-Bille im Gespräch“ mussten leider komplett entfallen. Umso mehr freuen wir uns über aktuelle Möglichkeiten, die Beteiligung der Mitglieder weiter zu erhöhen und in die Quartiersentwicklung sowie den Leitbildprozess einzubinden. Diesen Wunsch nach Beteiligung bestätigen auch die Daten, die wir aus einer digitalen und sehr umfassenden Umfrage unserer Nutzer*innen erhalten haben.

Klimaschutz

Dieses Thema wird uns verstärkt in den kommenden Jahren begleiten. Auch unsere Nutzer*innen erkennen die Wichtigkeit von Klima- und Umweltschutz. Die Anstrengungen, die dafür unternommen werden müssen, sind eine große finanzielle Herausforderung, der wir uns alle stellen müssen. Hierzu gibt es innerhalb unserer Genossenschaft noch erhöhten Gesprächsbedarf in der Zukunft.

Neubau

Unser Neubauziel von ca. 130 Wohneinheiten p. a. wird weiterhin verfolgt und auch erreicht. Zum Ende des Geschäftsjahres 2020 befanden sich 400 Wohneinheiten im Bau, die alle bis 2023 fertiggestellt werden. Als besonderes Projekt außerhalb Hamburgs erwähnte Marko Lohmann das neue Quartier direkt an der Elbe in Geesthacht.

Geschäftliche Gesamtlage

Die Bergedorf-Bille befindet sich nach 2020 mit ihren insgesamt 9.290 Wohnungen und einer sehr geringen Fluktuation von 6,4 % (632 Wohnungen) in einer guten Gesamtlage. Aufgrund der hohen Nachfrage besteht nach wie vor eine Vollvermietung, wobei weiterhin ca. 1/3 unserer Wohnungen an neue Mitglieder vergeben werden. Die Spareinlagen durch unsere Mitglieder sind leicht gesunken. Das Netto-Kalt-Nutzungsentgelt hat sich im Durchschnitt von 7,08 €/m² im Jahr 2019 auf 7,13 €/m² im Jahr 2020 erhöht. Nach wie vor haben ca. 80 % unseres Wohnungsbestandes ein Netto-Kalt-Nutzungsentgelt von unter 8,00 €/m². Die planmäßigen Erhöhungen für 2020 wurden nach Beginn der Pandemie ausgesetzt und erst im vierten Quartal 2021 wieder aufgenommen.

Die Vermietungssituation ist weiterhin sehr gut. Die Ertragslage steigt ganz leicht und die Instandhaltung bleibt mit durchschnittliche 39,79 €/m² auf hohem Niveau. Unsere Genossenschaft entwickelt sich weiterhin positiv. Ende 2020 konnten wir auf eine Eigenkapitalquote in Höhe von 75,2 % blicken. Diese wird sich künftig – durch die Beschaffung von Fremdmitteln für hohe Investitionen in Neubau und Bestand – auf ca. 40 % reduzieren. Die Verteilung des Bilanzgewinns 2020 wurde im Vorfeld mit schriftlicher Abstimmung beschlossen. Die Dividende von 4,0 % und in einer Höhe von insgesamt 1,4 Mio. Euro wurde bereits ausgezahlt.

Bergedorf-Bille-Stiftung

Es werden insgesamt 14 Bergedorf-Bille-Treffpunkte (bis 2022 werden 3 weitere hinzukommen) durch die Stiftungs-Mitarbeiterinnen betreut. Bislang waren ca. 80 Gruppen in unterschiedlichen Aktivitäten mit über 900 Teilnehmenden aktiv. Um diese wichtige Arbeit in unseren Quartieren aufrechterhalten zu können, erhält die Stiftung im Jahr 2021 eine Spende der Stifterin in Höhe von 110.000,00 Euro.

Dank

Marko Lohmann schloss seinen Bericht über das zweite Jahr in Pandemiezeiten mit einem besonderen Dank an alle Mitglieder, Handwerksfirmen, Dienstleister und Kooperationspartner. Ebenso an alle Mitarbeitenden, die eine sehr intensive Online-Arbeit leisten mussten. Dies gilt ebenso für die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Aufsichtsrates und deren Einsatz in allen Gremien.

Berichte des Aufsichtsrates

Joachim Bruschke berichtete ausführlich von der Prüfung des Jahresabschlusses 2020 durch den Prüfungsausschuss sowie durch den Aufsichtsrat, die zu keinen Beanstandungen geführt haben. Helmut

Gewissenhaft wurde das gültige Hygienekonzept umgesetzt.

Wurden wieder in den Aufsichtsrat gewählt: Joachim Bruschke, Cornelia Geisendorf, Helmut Lerch (v. l. n. r.).

Fotos: Steven Haberland

Lerch gab den Vertreter*innen einen umfassenden Überblick über die Aufgaben und die Arbeit des Aufsichtsrates. Dabei stellte er die Tätigkeiten und Schwerpunkte der einzelnen Ausschüsse vor und erläuterte weitere Aktivitäten des Aufsichtsrates (z. B. Teilnahme an Quartier-Rundgängen, Tagungen und Sachkundenachweis-Seminaren). Cornelia Geisendorf verlas danach den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk, der unserer Genossenschaft durch den Abschlussprüfer des VNW ausgestellt wurde.

Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat

Es wurden eine Reihe von Fragen der Vertreter*innen rund um die Themen Mitgliederumfrage, Stiftung und Treffpunkte sowie Klimaschutz beantwortet. Anschließend kam es zu den Beschlussfassungen über den Lagebericht des Vorstandes und den Bericht des Aufsichtsrates, die jeweils von der Vertreterversammlung einstimmig angenommen wurden. Zudem wurde das Ergebnis des schriftlichen Abstimmungsverfahrens zur Beschlussfassung über den Jahresabschluss 2020 zur Kenntnis genommen.

Der Prüfungsbericht wurde einstimmig angenommen und dem Aufsichtsrat sowie dem Vorstand die Entlastung einstimmig erteilt.

Wahlen zum Aufsichtsrat

Cornelia Geisendorf, Joachim Bruschke und Helmut Lerch schieden turnusmäßig aus dem Aufsichtsrat aus und wurden der Vertreterversammlung zur Wiederwahl vorgeschlagen. Ohne Gegenkandidaturen wurden alle drei erneut in ihrem Amt bestätigt.

AUFSICHTSRAT
Dr. Matthias Maack
Joachim Bruschke
Vitali Erdanow
Cornelia Geisendorf
Helmut Lerch
Lars Poggensee
Petra Scheppach
Merle Wilke
Matthias Wendt

Erste Ergebnisse

Umfrage 2021

97,7 % unserer Nutzer*innen sind mit uns zufrieden. Das ergab unsere Umfrage, die wir erstmals und digital in 2021 durchgeführt haben.

Von Ende April bis Mitte Juni 2021 haben wir unsere Nutzer*innen nach ihrer Meinung gefragt. Von insgesamt 9.064 postalischen Einladungen, an dieser Umfrage teilzunehmen, haben fast 40 % der Befragten online Gebrauch gemacht.

Dafür bedanken wir uns an dieser Stelle recht herzlich! Wir wissen, dass die Umfrage sehr umfangreich war; wir benötigen jedoch für den Auftakt von regelmäßigen Befragungen in unserer Genossenschaft einen soliden Datenbestand. Die Firma AktivBo GmbH trug Sorge dafür, dass die Befragung objektiv, neutral und anonym verlief. Weiterhin wird sie uns bei den Auswertungen in allen Abteilungen unterstützen. Das Ergebnis macht uns stolz. Denn 97,7 % unserer Nutzer*innen sind mit uns zufrieden. Ebenso schätzen jeweils 94,5 % das Preis-Leistungs-Verhältnis unserer Nutzungsentgelte sowie unsere telefonische Erreichbarkeit als sehr positiv ein.
Mit 88,7 % sind sich sehr viele der Befragten über die Wichtigkeit für Nachhaltigkeit und Klimaschutz einig.

Dies sind nur einige beispielgebende Zahlen. Intern werden wir uns in den kommenden Monaten mit allen Daten befassen sowie Workshops in den Fachbereichen abhalten.

Eine Online-Informationsveranstaltungen für unsere Vertreter*innen ist ebenfalls geplant. Wir danken allen Teilnehmenden für ihr Feedback und ihre Anregungen. Nur so können wir uns weiterhin verbessern – der Schlüssel zum nachhaltigen Erfolg!

Foto: Fotolia

Fotos: Die Creativen, AktivBo

Energiespar-Check für unsere Nutzer*innen

Kooperation mit der Energieberatung der Verbraucherzentrale Hamburg e.V.

Neben umfangreichen energetischen Baumaßnahmen wollen wir allen Nutzer*innen die Möglichkeit geben, sich aktiv am Klimaschutz und der Erreichung der Klimaziele zu beteiligen. Einen großen Einfluss auf den Energieverbrauch hat auch das persönliche Nutzungsverhalten. Zur Begleitung unserer Mieter*innen haben wir daher bereits seit 2017 eine Kooperation mit der Energieberatung der Verbraucherzentrale Hamburg.

Die Hamburger Energielotsen bieten eine unabhängige, kompetente und kostenfreie Energieberatung für Privatpersonen und Unternehmen aus Hamburg an. Neben dem Basis-Check erhält jeder Teilnehmende darüber hinaus ein kleines „Energiespar-Präsent"!

Die Hamburger Energielotsen sind eine Kooperation der ZEBAU – Zentrum für Energie, Bauen, Architektur und Umwelt GmbH, der Verbraucherzentrale Hamburg sowie der Handwerkskammer Hamburg. Unser Beratungsangebot wird im Auftrag der Hamburger Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft durchgeführt. Ergänzend wird diese Aktion über die Bundesförderung für Energieberatung der Verbraucherzentrale (gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie) umgesetzt.

Was können Sie tun? Was erwartet Sie?

- Sie rufen die Energieberatung der Verbraucherzentrale Hamburg unter **Telefon 040/248 32-250** an und melden sich für einen Energie-Check (Basis-Check) an.
- Ein Energielotse ruft Sie zurück und vereinbart einen Termin mit Ihnen. Das kann bei hoher Nachfrage bis zu zwei Wochen dauern.
- Der Energielotse kommt persönlich zu Ihnen nach Hause (Dauer ca. 1 Stunde) und analysiert Ihre Energiesituation. Gemeinsam beurteilen Sie den Energieverbrauch sowie die Einsparpotenziale und identifizieren die wichtigsten Stellschrauben fürs Sparen.
- Bei Ihrem Beratungstermin erhalten Sie zusätzlich ein von der Genossenschaft zusammengestelltes Energiespar-Set mit nützlichen Hilfen und Informationsmaterialien.
- Abschließend geht Ihnen ein Kurzbericht mit den Ergebnissen sowie weiteren Handlungsempfehlungen zu.

Mehr über die Energieberatung der Verbraucherzentrale erfahren Sie online unter **https://verbraucherzentrale-energieberatung.de.**

INFO
Im Mittelpunkt des kostenfreien Basis-Checks stehen der Strom- und Wärmeverbrauch sowie einfache und kostengünstige Möglichkeiten, Energie und Kosten einzusparen. Die Grundlage der Beratung ist Ihr individueller Strom- und Wärmeverbrauch.

Genossenschaftliches Wohnen über Generationen

Für Familie Böhrnsen ist die Bergedorf-Bille ihre Familien-Genossenschaft. Inzwischen wohnen mehrere Generationen in unseren Quartieren und sind rundum zufrieden.

Gleich mehrere Generationen wohnen bei der Bergedorf-Bille.

Alles beginnt im Jahr 1958. Zwei Jahre schon hat Jürgen Böhrnsen zusammen mit seiner Frau bei seiner Mutter in der Kampchaussee gewohnt. Familiennachwuchs kündigt sich an, und nun muss trotz der Wohnungsknappheit dringend ein neues Zuhause her. Er spricht mit Caesar Meister, dem damaligen Vorsitzenden der Bergedorf-Bille. Der war Gründungsmitglied der „Siedlungs- und Baugenossenschaft Bille“, die sich später mit der Baugenossenschaft Bergedorf zur heutigen Bergedorf-Bille zusammenschloss. Er, der selbst als Kind schlimmste Wohnungsnot erlebt hat, schlägt dem jungen Vater ein Reihenhaus in Lohbrügge vor. Damit beginnt eine genossenschaftliche Familienhistorie, denn Jürgen Böhrnsen wurde nicht nur „Genosse“ und bald auch Vertreter, er sorgte auch dafür, dass seine Kinder gleich nach der Eröffnung der Spareinrichtung bei der Bergedorf-Bille angemeldet werden.

Damit entwickelte er eine Weitsicht, für die ihm sein Sohn Knud Böhrnsen dankbar ist. „Er hat damit Wurzeln geschlagen, von denen nicht nur meine Schwester und ich, sondern auch die Enkel- und Urenkelgeneration heute noch die Früchte ernten“, sagt Knud Böhrnsen.

„Familie“ und „genossenschaftliches Wohnen“ werden bei den Böhrnsens großgeschrieben. Das gilt auch für die Nichte Lena mit ihren Kindern Laura und Collin. Alle sind Mitglieder der Bergedorf-Bille und freuen sich über die Vorzüge, die die Verbundenheit zur Genossenschaft mit sich bringt. Denn ein sicheres Zuhause, aus dem man nicht wegen Eigenbedarfs gekündigt werden kann, ist allen wichtig.

Auch die 19-jährige Laura, die gerade eine duale Ausbildung zur Physiotherapeutin durchläuft, sieht das so. Für sie gibt es eine weitere Besonderheit des genossenschaftlichen Miteinanders: „Bei uns wohnen nebenan Ältere, die kann man mal um Rat fragen. Und man kann auch selber helfen, wenn es um die Gartenarbeit oder Einkäufe geht.“ Knud Böhrnsen und die anderen Familienmitglieder sind auch mit „ihrem Stadtteil“ eng verbunden. „Hinter unserem Reihenhaus hatten wir noch eine große Kuhwiese mit einem Bach“, erinnert sich Knud Böhrnsen an seine Kindheit. „Den haben wir natürlich gestaut und sind abends dann immer gut durchfeuchtet nach Hause gekommen. Damals haben wir auch noch Baumhäuser zusammengezimmert und uns einen kleinen Bolzplatz eingerichtet.“

Auch an seinem beruflichen Werdegang hatte die Genossenschaft großen Anteil. Der damalige Vorsitzende Werner Neben machte ihn auf die Lohbrügger Fachschule aufmerksam und legte ein gutes Wort für ihn ein. Trotz der geburtenstarken Jahrgänge, zu denen er gehörte, wurde er angenommen.

Nach einer Lehre als Gärtner wurde er durch diese Ausbildung zum Ingenieur für Verfahrenstechnik. Damit wurden ihm vonseiten der Genossenschaft Richtungen und Möglichkeiten gezeigt, die sein Leben maßgeblich mitbestimmten. Als 1989 seine Tochter Katja und später sein Sohn Torben geboren wurden, meldete er auch sie gleich bei der Baugenossenschaft an. Eine Familientradition, die von der Bergedorf-Bille gewollt ist und unterstützt wird.

Seit vielen Jahren ist Knud Böhrnsen auch als Vertreter aktiv. Dass er da irgendwann einmal abgewählt wird, findet er ganz normal. „Da kommen dann Jüngere mit ihren Ideen und das ist auch gut so.“ Dass die bei der Bergedorf-Bille ein offenes Ohr finden, ist für ihn ganz sicher. Knud Böhrnsen: „Die Genossenschaft ist offen für frische Ideen und schätzt Eigeninitiative. Das wird nach Kräften unterstützt.“

Jürgen Böhrnsen trat 1958 in die Bergedorf-Bille ein.

Jürgen Böhrnsen starb im Jahr 2016, doch die Erinnerung an den Opa hält die Familie hoch. Ihm zu Ehren hat man auch ein Familienbuch zusammengestellt. Sein Konterfei ziert selbstverständlich das Cover. „Man muss sich das mal vorstellen, dass es von einem Menschen innerhalb von drei Generationen schon acht Urenkelkinder gibt“, sagt Knud Böhrnsen. „Und alle sind mit der Bergedorf-Bille verbunden.“ Genau dieses genossenschaftliche Miteinander über viele Familiengenerationen hinweg ist auch für die Zukunft eines der Leitmotive unserer Baugenossenschaft.

Das familiäre Miteinander wird bei den Böhrnsens großgeschrieben.

Fotos: A.A. Koglin

MITGLIEDSCHAFT
Auf einen Antrag hin nimmt die Bergedorf-Bille Kinder von bestehenden Mitgliedern bis zum 18. Lebensjahr auf.

Das Antragsformular für ein Kind muss stets von beiden Erziehungsberechtigten unterschrieben werden und die Geburtsurkunde muss in Kopie beigelegt sein.

Mit einem Anteil im Wert von 150 Euro ist man vollwertiges Mitglied unserer Baugenossenschaft. Es wird ein Beitrittsgeld von 25 Euro erhoben.

Geld und Unterlagen müssen spätestens zum 10.12.2021 bei uns eintreffen, damit eine Eintragung noch in 2021 garantiert werden kann.

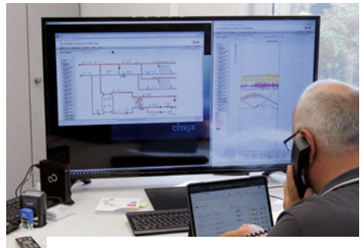
Erwachsene Nicht-Mitglieder können nur bei Anmietung einer Wohnung Genossenschafter werden.

ANSPRECHPARTNER
Susanne Exposito-Petersen
040 / 72 56 00-25
susanne.exposito-petersen
@bergedorf-bille.de

Sebastian Möller
040 / 72 56 00-21
sebastian.moeller
@bergedorf-bille.de

Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Klimawandel

Diskussionen im Rückblick und Ausblick.



Unsere Fernwärmestationen werden per Fernüberwachung in Echtzeit beobachtet und ggfs. gesteuert.

Die Physiknobelpreisträger 2021 zeigten es deutlich auf: Klimaschutz war und ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit! Auch wir haben uns in einer redaktionellen Artikelreihe mit insgesamt vier Beiträgen in der „bei uns“ von der Herbstausgabe (03-2020) bis zur Sommerausgabe (04-2021) mit diesem Thema und seinen vielen Facetten auseinandergesetzt. Es wurde für unsere Genossenschaft ein erklärender Bogen geschlagen und aus ganz unterschiedlichen Perspektiven berichtet.

Schon in der Vergangenheit hat die Bergedorf-Bille keine Kosten und Mühen gescheut und in Nachhaltigkeit investiert. Sei es beim Einsatz von regenerativen Energien, um just diese Energie zu sparen

Fotos: Adobe Stock

Im August 2021 berichtete noa4 über unsere Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimafolgen-Anpassung.

und gleichzeitig eine Verringerung des CO_2-Ausstoßes zu erreichen oder um zukunftsweisende Projekte zu fördern.

In Bezug auf nachhaltige, wirtschaftliche und ökologische Investitionen werden die bisherigen Konzepte auch weiterhin verfolgt. Eine der großen Herausforderungen wird dennoch ein künftig noch höherer Mitteleinsatz sein, denn die politischen und technischen Bau-Anforderungen werden steigen.

Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Klimawandel – diese Gesprächsthemen haben wir mit Vertreter*innen und Nutzer*innen kontinuierlich diskutiert. Auch weiterhin werden wir diese ganz oben auf der Tagesordnung halten. Aufgrund der Corona-Pandemie war es uns leider nicht immer möglich, die Gespräche in der üblichen persönlichen Form, z. B. auf unseren „QuartierRundgängen“ oder bei „Bergedorf-Bille im Gespräch“, durchzuführen. Doch auch bei der Bergedorf-Bille hat die Digitalisierung in den letzten zwei Jahren eine schnelle und sehr positive Entwicklung erfahren.

Neben redaktionellen Beiträgen wurden Informationen in Form von Videos, z. B. für den Bereich „QuartierMitWirkung“, bereitgestellt. Unsere Vertreter*innen und Ersatzvertreter*innen können sich seit September stärker untereinander mittels eines digitalen Forums austauschen. Aktuelle noa4-Reportagen runden unser Angebot für alle Nutzer*innen ab. Nicht zuletzt ermöglichen es Online-Anmeldungen unseren Senior*innen, individuelle Weihnachtspräsente auszuwählen und unseren Kindern, sich für ein Weihnachtsmärchen anzumelden. Dies gilt ebenso für alle aktuellen Einladungen zu Veranstaltungen – daran wollen wir auch künftig festhalten.

Wenngleich es eine gewisse Umgewöhnung in der Ansprache bedeutete, so wurden die von uns angebotenen digitalen Gesprächsformate und Videokonferenzen gerne angenommen. Leider war die Beteiligung im Gegensatz zu Präsenz-Veranstaltungen noch einmal geringer. Gerade deshalb danken wir allen Teilnehmer*innen, die sich schnell auf diese Form des Austausches eingelassen und gute Erfahrungen gemacht haben. Die digitalen Formate eröffnen uns echte Alternativen, um unkompliziert und oftmals mit einem geringeren Aufwand ins Gespräch zu kommen.

In Zukunft werden wir Veranstaltungen – unter den gegebenen Umständen und Vorschriften – natürlich auch wieder in Präsenz durchführen. Wir hoffen, dass sich die Teilnehmerzahlen dann wieder stabilisieren oder sogar steigern lassen. Unsere Genossenschaft lebt vom Austausch und der Beteiligung. Viele Themen, die die Quartiere betreffen, sollten engagiert in den jeweiligen Nachbarschaften diskutiert werden. Egal ob digital oder persönlich – Beteiligung und Engagement sind immer wertvoll!

Unsere Gesprächsangebote zu den Klimaschutzzielen mussten vorrangig per Videokonferenz stattfinden.

INFO
Alle bisherigen und künftigen TV- und Video-Beiträge zur Mitwirkung bei der Bergedorf-Bille finden sie online unter
https://bergedorf-bille.de/genossenschaft/quartiermitwirkung/

Eine informative noa4-Reportage von 2021 zum Thema Klimaschutz und Klimafolgenanpassung finden Sie unter
https://bergedorf-bille.de/service/oeffentlichkeitsarbeit/

Alle erwähnten Ausgaben der „bei uns“ können Sie nochmals lesen unter
https://bergedorf-bille.de/service/downloads/

Fotos: pixaby, noa4

Freizeittipps für Bergedorf

Eine Biber-Familie in den Vier- und Marschlanden.

Spurensuche im Biberrevier

Zu einem abendlichen Spaziergang an der Dove-Elbe starten Naturfreunde am 5. Dezember mit Frederik Landwehr von der Projektgruppe Biber der Loki-Schmidt-Stiftung. Um 15 Uhr beginnt die etwa zweistündige Spurensuche im Biberrevier im Neuengammer Stichkanal. In der Abenddämmerung soll gegenüber der Burg auf die scheuen Tiere gewartet werden, die mit etwas Glück vor Sonnenuntergang auftauchen. Ferngläser sollten mitgebracht werden. Treffpunkt ist die Bushaltestelle KZ-Gedenkstätte (Klinkerwerk). Die Teilnahme kostet 5 Euro für Erwachsene. Anmeldungen sind möglich bis zum 2. Dezember per E-Mail an biber@loki-schmidt-stiftung.de.

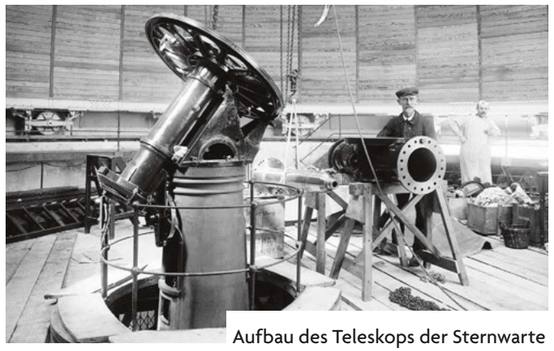
Götz Schubert und Manuel Munzliger liefern Texte und Töne zur Lamettazeit.

Friede, Freude, Weihnachtskekse

Texte und Töne zur Lamettazeit bringen Götz Schubert (Schauspiel) und Manuel Munzlinger (Oboe, Schauspiel) gemeinsam mit HD Lorenz (Bass) und Stanley Schätzke (Piano) am 12. Dezember auf die Bühne im Schloss Reinbek. Spontan und humorvoll, wohlig und entspannend soll es werden, wenn das eingespielte Ensemble einen unterhaltsamen Abend mit einer geistreichen Mischung aus Musik und Texten verspricht. Beginn ist um 17 Uhr an der Schloßstraße 5 in Reinbek. Tickets für 23 Euro gibt es im Vorverkauf an der KulturKasse in der Stadtbibliothek: Telefon 040/72 75 08 00 oder per E-Mail tickets@reinbek.de.

Vortrag zum Gründer der Hamburger Sternwarte

Seine Ausbildung absolvierte Johann Georg Repsold (1770–1830) im Deichbau, später aber strebte er zu den Sternen: Er gründete eine Werkstatt für astronomische Instrumente, deren Präzisionsinstrumente zu den besten der damaligen Zeit zählten. Danach legte er die Grundlage für die Hamburger Sternwarte, die 1906/12 in Bergedorf neu errichtet wurde. Am 15. Dezember, 20 bis 21.30 Uhr, wird in einem Onlinevortrag über den Gründer der Hamburger Sternwarte, Zeitbestimmung und astronomische Instrumente referiert. Weitere Infos und Link zum Online-Vortrag: www.physik.uni-hamburg.de/hs.html.



Aufbau des Teleskops der Sternwarte Bergedorf um 1910.

Arabische Folklore trifft auf westliche Popmusik

Musiker aus aller Welt kommen zusammen, wenn am 17. Dezember im Lola Kulturzentrum die interkulturelle Bergedorfer Global Session startet. Ob Anfänger oder Fortgeschrittene – alle Interessierten sind eingeladen, ihre musikalischen Hintergründe und Traditionen einfließen zu lassen. So entsteht bei jeder Session etwas ganz Neues, trifft etwa arabische Folklore auf westliche Popmusik. Musikerinnen und Musiker sind ab 18 Uhr an der Lohbrügger Landstraße 8 willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Um 20 Uhr wird die Global Session für das Publikum geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Musiker unterschiedlichster Herkunft gestalten gemeinsam die Global Sessions.

Fotos: Loki-Schmidt-Stiftung, mmmusic / Guido Werner, Thürmer, Lola Kulturzentrum

Schauspielschüler Joachim ist überforderter Wanderer zwischen den Welten.

Von einem, der auszog, um Schauspieler zu werden

Das Schauspiel „Ach diese Lücke, diese entsetzliche Lücke“ nach dem autobiografischen Roman des Schauspielers und Autors Joachim Meyerhoff wird im Februar im Theater Haus im Park uraufgeführt. Aufgewachsen auf dem Gelände einer Psychiatrie wird er als junger Erwachsener unerwartet auf der Otto-Falckenberg-Schauspielschule in München angenommen. Er zieht zu seinen Großeltern in eine Villa, wo auch Alkohol eine wesentliche Rolle spielt. Aufführungen am Gräpelweg 8 sind am 6. Februar, 18 Uhr; 9. Februar, 16 Uhr; 10. Februar, 19.30 Uhr. Tickets zwischen 16 und 32 Euro gibt es im Internet: www.theater-bergedorf.de/karten/

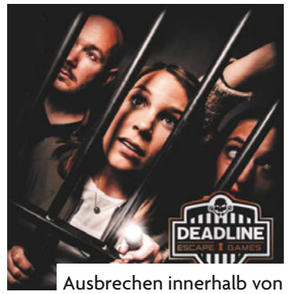
Das Parkschloss Wentorf liegt auf der Route. Nur eines von vielen prächtigen Gebäuden entlang des Weges.

Im Tal der Bille

Zwei schmucke Schlösser, mehrere Aussichtspunkte und Rastplätze liegen auf der Spazierrunde durch den Staatsforst Trittau. Start der leichten, gut sieben Kilometer langen Wanderung ist am Hochweg in Wentorf. Von dort geht es über leicht begehbare Wege vorbei am Parkschloss Wentorf. Die ehemalige Villa „Lichtenfels“ wurde 1903 gebaut und diente bereits als Erholungsheim, Reha-Klinik und Seniorenresidenz. Weitere prächtige Villen gibt es auf dem Weg durch das Tal der Bille zu entdecken. Über die Bauernbrücke führt die Route in den Staatsforst Trittau. Durch den Wald geht es schließlich zum Reinbeker Schloss samt prächtigem Park. Karte im Internet unter www.komoot.de.

Rätsel lösen in alter Industriehalle

Köpfchen, Teamgeist und ein gewisses Maß an Geschick sind gefragt, um den abenteuerlichen Escape Rooms zu entkommen. In einer alten Fabrikhalle an der Moorfleeter Straße 15 gibt es Exit-Spiele und Rätsel für jede Generation. In den aufwendig gestalteten Räumen tauchen die Spieler für 60 Minuten ab in eine andere Welt. Ob als Häftling im Gefängnis, als Minenarbeiter, Magier oder auf einer Expedition im Karibischen Meer – es müssen stets Rätsel gelöst werden, um am Ende den Ausgang zu öffnen. Die Preise sind gestaffelt – je mehr Personen pro Raum spielen, desto günstiger wird es pro Person, maximal € 37,50 pro Person. Internet: deadline-escape.de



Ausbrechen innerhalb von 60 Minuten ist das Ziel.

Wandern an Geestkante und Elbe

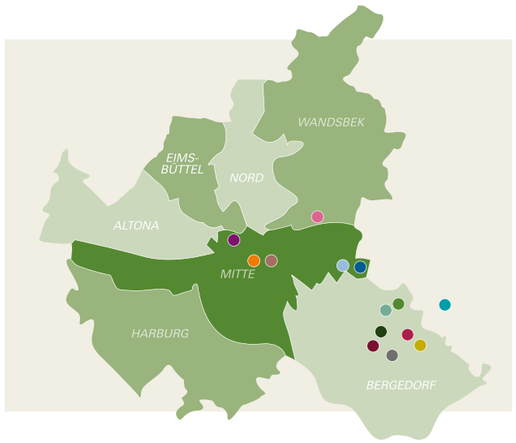
Hohe Steilufer und tiefe Schluchten, schmale Wege und abenteuerliche Pfade: All das liegt auf dem Wanderweg „Hohes Elbufer“ der vom Bergedorfer Bahnhof bis zum Lauenburger Bahnhof führt. Der Wanderweg gehört zum Wanderwegenetz Hamburgs und trägt die Nummer 30. Gelbe Pfeilspitzen weisen den Weg über die insgesamt 37 Kilometer lange Strecke, die in zwei Etappen geteilt ist. Während der Abschnitt von Bergedorf nach Geesthacht vor allem entlang der Geestkante und über bewaldete Wege führt, gibt die zweite Etappe von Geesthacht nach Lauenburg häufig den Blick frei auf die Elbe. Ein Faltblatt gibt es beim Wanderverband Norddeutschland: www.wanderverband-norddeutschland.de

Rastplatz am Wanderweg „Hohes Elbufer“.

Fotos: , Baraniak, Diekmann , Deadline Escape Games, Schulz

Programm

Bergedorf-Bille-Treffpunkte



HINWEIS
Alle Bergedorf-Bille-Treffpunkte sind gemäß den Vorgaben der bisherigen Hygienekonzepte ausgerüstet. Eine Nutzung ist im Rahmen der offiziellen Auflagen wieder möglich (3G-Modell). Viele der Angebote finden wieder statt, einige Gruppen pausieren aber weiterhin. Wann sie neu starten, ist noch ungewiss. Der Vollständigkeit halber führen wir an dieser Stelle *alle* Gruppenangebote auf. Schrittweise werden mehr Aktivitäten dazukommen.

Welche offiziellen Beschränkungen für unsere Angebote in der kommenden Zeit gelten werden, ist schwer abzuschätzen. **Bitte betrachten Sie unser Programm deshalb unter Vorbehalt.** Wenn Sie sich für ein Angebot interessieren, prüfen Sie bitte den aktuellen Stand der Dinge unter **www.bergedorf-bille-stiftung.de** und wenden sich gerne an die Stiftung.

Hopfenstraße 21, ST. PAULI		
Mo-Yo Montags-Yoga	Montag	19.30–21 Uhr NEU
Hopfenchor	Dienstag	19.15–21.15 Uhr NEU
St. Pauli kocht gemeinsam [3]	Treffen nach Vereinbarung	18.30–22 Uhr

Max-Pechstein-Straße 37, MÜMMELMANNSBERG		
Skat-Treff [3]	Mittwoch (jeden 2. und 4./Monat)	17.30–20 Uhr

Am Kaiserkai 3, HAFENCITY		
Offene Skatrunde [3]	Dienstag (jeden letzten/Monat)	18–22 Uhr
Nachbarschaftstreffen [3]	Donnerstag (jeden letzten/Monat)	ab 18.30 Uhr
Spieleabend	Freitag (jeden 2./Monat)	ab 19 Uhr NEU
Eltern-Kind-Treff [3]	Samstag (alle 2 Wochen)	ab 14.30 Uhr
Sportgruppe [3] Treffen vor dem Bergedorf-Bille-Treffpunkt	Sonntag	ab 20 Uhr

Karlshof 9, BERGEDORF-WEST		
Senioren-Yoga auf dem Stuhl	Montag	11.15–12.15 Uhr NEU
Nordic-Walking [3] Treffen vor dem Bergedorf-Bille-Treffpunkt	Montag	16–17 Uhr (Nov.–März)
Sammelkartenspiel-Gruppe Gruppe trifft sich online	Mittwoch (jeden 1. und 3./Monat)	18–22 Uhr ONLINE-ANGEBOT
Spieletreff	Mittwoch (jeden 4./Monat)	14.30–17.30 Uhr NEU
Maschenmädels	Donnerstag (jeden 2./Monat)	15–18 Uhr NEU

Ladenbeker Furtweg 4, LOHBRÜGGE-WEST		
Englisch für Anfänger (Ü60) [2]	Dienstag	15–16 Uhr NEU
Gitarre für Anfänger [2]	Dienstag	16.15–17 Uhr NEU
Nähgruppe „Kleidermacher“	Donnerstag (jeden 2./Monat)	16–20 Uhr NEU
Plattschnacker [3]	Donnerstag (jeden 3./Monat)	15–17 Uhr
Patchwork	Donnerstag (jeden 4./Monat)	15–18 Uhr

Hollkoppelweg 11, MÜMMELMANNSBERG		
Walking [1, 3]	Montag + Donnerstag	9–10.30 Uhr
Spiele-Gruppe „Bille-Holl“	Montag (jeden 4./Monat)	14–18 Uhr NEU
Senioren-Yoga auf dem Stuhl [3]	Dienstag	10.15–11.15 Uhr
Nachbarschaftstreffen [3]	Donnerstag (jeden 1./Monat)	15–17 Uhr
Spielegruppe [3]	Donnerstag (jeden 3./Monat)	15–18 Uhr
Gesellschaftsspiele – Treff für Jung und Alt [3]	Freitag (jeden letzten/Monat)	16.30–21 Uhr

Schellingstraße 42, EILBEK		
Nachbarschaftstreffen [3]	Donnerstag (jeden 2./Monat)	ab 19.30 Uhr
Babyclub (0–2 Jahre) [3]	Freitag	10.30–12 Uhr

Katendeich 10, ALT-NETTELNBURG		
Seniorenyoga auf dem Stuhl	Montag	9.30–10.30 Uhr NEU
Offene Sprechstunde [3] (in Kooperation mit dem Wasserverband Nettelnburg)	Montag (jeden 1./Monat)	19–20 Uhr
Kreatives Handarbeiten [3]	Montag (jeden letzten/Monat)	15–18 Uhr
Seniorenclub (in Kooperation mit der AWO Nettelnburg)	Dienstag	14–16 Uhr NEU
Diabetiker-Selbsthilfe-gruppe [3] (in Kooperation mit dem Diabetikerbund Hamburg e. V.)	Mittwoch (jeden 1./Monat)	14–16 Uhr
Nachbarschafts- und Spieletreff [3]	Mittwoch (jeden 3./Monat)	14.30–17 Uhr

Leuschnerstraße 83, LOHBRÜGGE-NORD		
Gitarren-Gruppe [3]	Montag (außer am 3./Monat)	13–15 Uhr
Square Dance für Anfänger [2, 3]	Montag (jeden 2. + 4./Monat)	16–18 Uhr
Seniorengymnastik I	Dienstag	9–9.45 Uhr NEU
Seniorengymnastik II	Dienstag	10–10.45 Uhr NEU
Gehirnjogging für Fans von Zahlenrätseln [2, 3]	Dienstag	15–16 Uhr NEU
Spiele-Gruppe Leuschnerstraße	Mittwoch	13–16.30 Uhr NEU
Gitarren-Gruppe	Donnerstag	17–20 Uhr
NEBENAN-Frühstück [3]	Samstag (jeden 1./Monat)	10–13 Uhr

Berliner Landstraße 26e, WENTORF		
Yoga auf dem Stuhl	Montag	14–16.30 Uhr NEU
Offene Nähgruppe „Snieder-Treff“	Donnerstag (jeden 1. /Monat)	16–19 Uhr NEU
Offene Handarbeitsgruppe „Knüddel-Treff“	Donnerstag (jeden 3./Monat)	16–19 Uhr NEU
Spielenachmittag	Freitag (jeden 4. /Monat)	15–17 Uhr NEU

Reetwerder 25 d, BERGEDORF-ZENTRUM		
Eltern-Kind-Spielgruppe [3]	Montag	16.30–17.30 Uhr

Wilhelm-Bergner-Straße 3, LOHBRÜGGE-ZENTRUM		
Wohnungslots*innen-Treff (in Kooperation mit dem Verein Bergedorfer für Völkerverständigung)	Montag (jeden 1. /Monat)	17–19.30 Uhr NEU
Spiele-Gruppe	Montag (jeden 2.+4./Monat)	15–17 Uhr NEU
Excel-Kurs I (für Anfänger) Gruppe trifft sich online	Dienstag	16–18 Uhr ONLINE-ANGEBOT
Excel-Kurs II (für Fortgeschrittene) Gruppe trifft sich online	Dienstag	18.15–19.45 Uhr
Interkultureller Gesprächskreis	Mittwoch	10–12 Uhr NEU
Gesprächskreis zum genossenschaftlichen Miteinander	Mittwoch (jeden 2.+4./Monat)	18–21 Uhr NEU
Computergruppe Kurs I [3] (für Anfänger)	Donnerstag	15–16 Uhr
Computergruppe Kurs II [3] (für Fortgeschrittene)	Donnerstag	16–18 Uhr
Türkisches Frauenfrühstück [3]	Sonntag (jeden letzten / ungerader Monat)	11–14 Uhr
Türkische Teestunde [3]	Sonntag (jeden letzten / gerader Monat)	15–17 Uhr

Steinschanze 2, HAFENCITY		
Balance-Yoga für Frauen Gruppe trifft sich online	Dienstag	18.30–19.45 Uhr ONLINE-ANGEBOT
Elbmami-Fitness [3]	Mittwoch	19–20 Uhr
Elbmami-Pilates [3]	Samstag	9.30–10.30 Uhr
Nachbarschaftstreffen [3]	Sonntag (siehe Termine)	17–20.30 Uhr

[1] Nicht am 1. Donnerstag im Monat, dann am 1. Freitag im Monat
[2] Pause während der Hamburger Schulferien

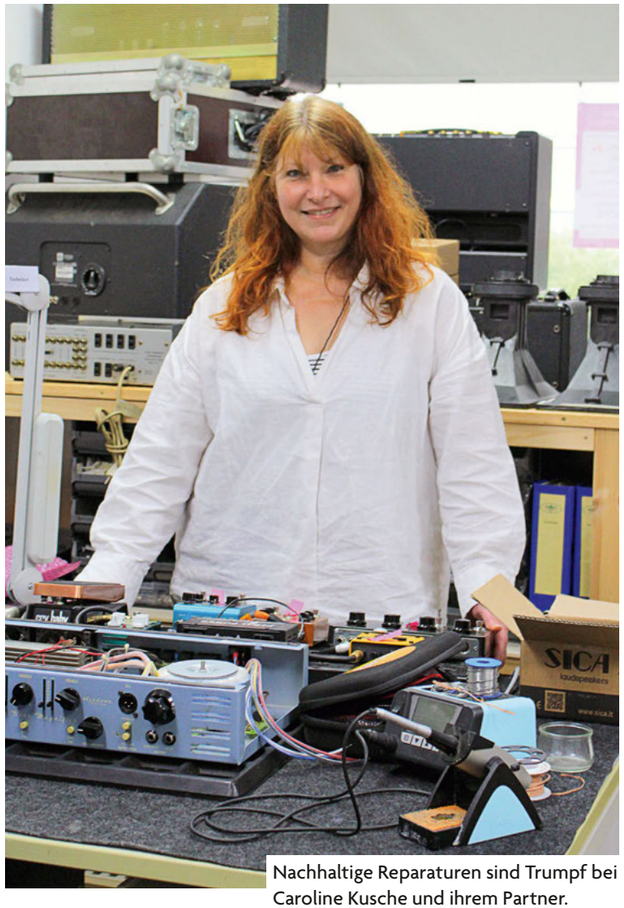
[3] Pausiert aufgrund der aktuellen Corona-Bestimmungen (Stand 8.11.2021)

LEBENDIGE NACHBARSCHAFT FÖRDERN!
Wir freuen uns über zahlreiche Gäste, weitere Gruppen und vielfältige Ideen und Angebote. Für Fragen und Anregungen wenden Sie sich bitte an die

Bergedorf-Bille-Stiftung
Bergedorfer Str. 118–122, 21029 Hamburg
040/72 56 00-65
stiftung@bergedorf-bille.de
www.bergedorf-bille-stiftung.de

Spezialisten für den Super-Klang

Gleich zur Geschäftseröffnung schlug die Corona-Krise zu. Doch jetzt nimmt das Spezialgeschäft unseres Mitglieds Caroline Kusche wieder Fahrt auf.



Nachhaltige Reparaturen sind Trumpf bei Caroline Kusche und ihrem Partner.

Das Geschäft am Ladenbeker Furtweg sieht ein wenig so aus, als würden hier Karten für Konzerte und Festivals verkauft. An den Wänden hängen Fotos von altgedienten und aktuellen Rockstars und über dem Verkaufstresen prangt ein Bild von Udo Lindenberg. Dazu kommen die im Geschäft verteilten Verstärker, E-Gitarren und Marshall-Boxen. Doch der ebenfalls hier aufgebaute Arbeitsplatz mit Hunderten von Ersatzteilen und Lötkolben verrät, dass es um etwas ganz anderes geht.

„Wir reparieren Gitarren- und Bassverstärker, Audio und Lichtanlagen, aber auch Lautsprecher", sagt Caroline Kusche. „Wir sind die Spezialisten für Röhren und Transistoren." Zusammen mit ihrem Lebensgefährten Jörg Pfefferkorn betreibt sie in Räumen unserer Genossenschaft das Geschäft PAAS (Pfefferkorn Amplification Audio Services e.K.): „Außerdem fertigen wir passgenaue Kabel und Stecker-Verbindungen, die oft im herkömmlichen Handel nicht mehr zu bekommen sind."

Auffällig sind die zahlreichen Röhren, die hier in jeder Größe zu finden sind. „Viele Musiker schwören auf ihre alten Verstärker", sagt Caroline Kusche. „Bei modernen Digitalgeräten sind Reparaturen möglich, lohnen sich aber bei Geräten der unteren Preisklasse nicht, da die Kosten dem Neuwert nahekommen oder sogar überschreiten."

Liebevoll reparieren statt wegwerfen: Insofern erweist sich das Spezialangebot

LEBEN BEI DER BERGEDORF-BILLE

„Wir haben Kunden aus aller Welt."

auch als besonders nachhaltig. Aber nicht nur das: Röhrenverstärker gelten auch als Goldstandard in Sachen Klang. Diese Technologie wird deshalb sowohl von Musikern als auch von Genießern geschätzt, die über High-End-Geräte supersauberen Konzertklang in ihre Wohnzimmer zaubern. Caroline Kusche: „Es kommt auch vor, dass Kunden den Weg zu uns über mehr als 100 Kilometer auf sich nehmen oder uns ihre Geräte mit der Post zusenden. Normale Reparaturbetriebe beherrschen diese Technik oft nicht mehr."

Die Geschäftseröffnung im Mai 2019 ging allerdings denkbar holprig vonstatten. „Wir hatten gerade geöffnet, da kamen die Corona-Verordnungen und wir mussten erst einmal wieder alles herunterfahren. Aber inzwischen ist das Geschäft gut angelaufen." Dabei hat man weniger mit Laufkundschaft zu tun, sondern mit Kunden, die meist über Mundpropaganda oder durch Suchen im Internet auf die Spezialkenntnisse von Caroline Kusche und Jörg Pfefferkorn aufmerksam werden. „Aber wir haben auch einen Flyer gedruckt, den wir bei Musik-Events verteilen."

Über ihren Standort in Lohbrügge und bei der Bergedorf-Bille sind beide Geschäftsinhaber „sehr glücklich". „Klar hätte der Laden auch ins Umfeld der Reeperbahn oder der Schanze gepasst, aber hier haben wir eine überschaubare Miete, eine nette Nachbarschaft und einen fantastischen Raum", sagt Caroline Kusche und serviert eine Flasche Malzbier. Die zieht sie aus einer vermeintlichen Marshall-Box, die sich als Kühlschrank entpuppt.

Gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten lebt sie in einer nur wenige Hundert Meter entfernten Wohnung der Bergedorf-Bille. 2014 zogen sie dort ein und fühlen sich seitdem „rundum wohl". Caroline Kusche: „Besonders großartig finde ich das Gemeinschaftsgefühl, das in der Genossenschaft gepflegt wird. Der Umgang unter den Nachbarn ist superfreundlich und absolut hilfsbereit."

Als eine ältere Nachbarin von ihrem Laden hörte, kam sie mit ihrem alten Radio vorbei. Caroline Kusche: „Das haben wir natürlich sehr gern repariert. Die Dame war dann wirklich glücklich damit." Das sei schließlich auch kein Wunder, denn auch an technischen Geräten, die man schon sehr lange besitzt, können schöne Erinnerungen hängen. Da kann man so ein Radio natürlich nicht einfach wegwerfen. Beeindruckt ist Caroline Kusche auch vom Angebot, das die Bergedorf-Bille in ihren Nachbarschaftstreffpunkten bereithält: „Da gibt es sogar Gitarrenkurse und vieles, vieles mehr." Das schaffe eine sehr gute Atmosphäre unter den Mitgliedern. Aber auch die Möglichkeit der Mitwirkung als Vertreter und das lebenslange Wohnrecht seien schon sehr „besonders". Dieser Meinung müssen wohl auch ihre erwachsenen Kinder Georgina und Jason sein, denn beide wohnen ebenfalls in Wohnungen der Bergedorf-Bille.

Besonders freut sich die Ladeninhaberin auf die Konzerte und Festivals, die jetzt wieder vermehrt stattfinden. Zudem sind beide begeistert, dass auch unkomplizierte Urlaubsreisen wieder möglich sind. Besonders Norwegen, Schottland und Irland stehen bei dem Paar hoch im Kurs. Für die „Erholung zwischendurch" schätzen sie den nahe gelegenen Sachsenwald.

Die Zukunft sieht Caroline Kusche positiv: „Fans von alten Röhrenverstärkern wird es immer geben. Außerdem interessieren sich immer mehr junge Musikbegeisterte für diese Technik."

INFO
Den Laden PAAS (Pfefferkorn Amplification Audio Service e.K.) findet man im Ladenbeker Furtweg 10 a.
Online: www.paas-hamburg.de,
Tel. 040 /53 54 56 76

Fotos: A.A. Koglin

Wohnformen der Zukunft: Wohn-Pflege-Gemeinschaften

Wenn Angehörige demenziell erkranken, ist eine häusliche Versorgung langfristig meist nicht mehr möglich. Eine Alternative zum Wohnen in Pflegeeinrichtungen bieten innovative Wohnformen für pflege- und assistenzbedürftige Menschen.

In Gemeinschaft lässt sich eine gute Betreuung und Pflege leichter organisieren.

Eigene Möbel und Bilder schaffen ein vertrautes Umfeld.

Das Leben demenziell erkrankter Menschen in einer WG erleichtert den Angehörigen vieles. Es bietet Rückhalt und Unterstützung.

Ulrike Petersen (l.) und Jette Fornée (r.) im Video-Interview für „QuartierMitWirkung“.

Irgendwann ging es nicht mehr, trotz des Wunsches, die Mutter zu Hause zu versorgen. Die demenzielle Erkrankung der 1942 geborenen Monika (Monne) Krüger ließ Jette Fornée keine Wahl: „Meine Mutter wurde aufgrund ihres Pflegegrades in ein Pflegeheim aufgenommen, doch innerhalb eines halben Jahres verschlechterte sich ihr Zustand.“ Inzwischen lebt sie in einer von neun Personen bewohnten Wohn-Pflege-Gemeinschaft, und es geht ihr sichtbar besser. Aber auch das Leben von Jette Fornée hat sich verändert, denn Angehörige und Betreuer bilden in einer Wohn-Pflege-Gemeinschaft eine Angehörigengruppe. Jette Fornée bringt, quasi stellvertretend für ihre Mutter, ihren Arbeitsanteil in die Gruppe ein – wie in einer „normalen“ Wohngemeinschaft.

Die Zahl der an Demenz Erkrankten steigt. Eine häusliche Betreuung und Pflege fordert viel Einsatz – auch emotional. Oftmals haben Ehepartner einander versprochen, sich niemals in ein Heim „abzuschieben“ und tun sich schwer damit, anderen die Versorgung zu überlassen. In einer Wohngemeinschaft kann weiterhin viel Zeit zusammen verbracht werden und die Verantwortung bleibt bei den Angehörigen. Doch sie werden deutlich entlastet; sie müssen zum Beispiel nicht länger 24 Stunden am Tag präsent sein.

Ambulante Wohn-Pflege-Gemeinschaften gibt es in Hamburg seit etwa 15 Jahren. Sie haben einen eher familiären Charakter und basieren auf einem partnerschaftlichen Umgang von Bewohnern, Angehörigen und Pflegedienst.

Maximal zehn Menschen leben in einer solchen Gemeinschaft zusammen. Ein von der Angehörigengemeinschaft gemeinsam ausgewählter Pflegedienst ist rund um die Uhr im Einsatz. Für jede Bewohnerin und jeden Bewohner wird ein eigener Mietvertrag abgeschlossen, im Falle von Monne Krüger ist der Vermieter eine Hamburger Wohnungsgenossenschaft. Alle haben eigene Zimmer mit ihren persönlichen Möbeln und können, soweit wie möglich selbstständig leben. Das Drumherum, Einkäufe, die Anschaffung neuer Gartenmöbel etwa oder die Reparatur der Waschmaschine, übernehmen die Angehörigen und Betreuenden, schildert Jette Fornée. Sie alle stehen in engem Kontakt.

„Die Angehörigen spielen neben dem Pflegedienst und dem Vermieter eine tragende Rolle,“ sagt Ulrike Petersen von der Hamburger Koordinationsstelle Wohn-Pflege-Gemeinschaften. Denn bei einer Wohn-Pflege-Gemeinschaft gebe man seine pflegebedürftigen Angehörigen nicht einfach ab. Träger der 2006 ins Leben gerufenen Koordinationsstelle, die in Fragen rund um diese relativ neue Wohnform berät, Wohngemeinschaften aufbaut, begleitet und Plätze vermittelt, ist die STATTBAU Hamburg. „Es kann jede und jeder einziehen, unabhängig vom Portemonnaie. Geregelt wird es, wenn die Rente nicht reicht und Berechtigung besteht, zum Beispiel über die Grundsicherung.“ In Hamburg gibt es inzwischen mehr als 40 Wohn-Pflege-Gemeinschaften, größtenteils von Menschen mit Demenz bewohnt.

An Demenz erkrankte Menschen, viele Betroffene sind über 80 Jahre alt, können Informationen aus dem Kurzzeitgedächtnis nicht mehr in ihr Langzeitgedächtnis übernehmen. Sie vergessen immer mehr, sind zusehends desorientiert, verlieren ihren Tag-Nacht-Rhythmus und finden sich nicht mehr zurecht. Neues irritiert, weshalb bei einem Umgebungswechsel möglichst vieles an das bisherige Leben anknüpfen sollte. Das bietet eine Wohn-Pflege-Gemeinschaft mit einer festen Gemeinschaft, in der man nicht nur mit den eigenen Möbeln leben, sondern beispielsweise auch zur gewohnten Zeit frühstücken kann.

Eine Wohn-Pflege-Gemeinschaft verbinde alle Betroffenen, erklärt Jette Fornée. Man erlebe ein gleiches Schicksal. Einige haben die schmerzliche Erfahrung, dass die eigene Mutter sie nicht mehr erkennt, bereits hinter sich und könnten andere, bei denen dieser Prozess gerade erst einsetzt, unterstützen. „Aber es gibt auch viele heitere Momente – wir haben durchaus einen speziellen Humor“, sagt Jette Fornée und erzählt von der 94-Jährigen, die kürzlich zwar nicht aus dem Fenster, aber mal eben über einen Zaun klettern wollte. Wie manches andere hatte sie auch ihr Alter vergessen.

MEHR ERFAHREN

FILM WOHN-PFLEGE-GEMEINSCHAFTEN
Der achtminütige Film der Bergedorf-Bille bietet Interviews mit Akteurinnen und Einblick in eine WG. Siehe **www.bergedorf-bille.de/genossenschaft/quartiermitwirkung/**

KOORDINATIONSSTELLE WOHN-PFLEGE-GEMEINSCHAFTEN
Die Koordinationsstelle vermittelt Plätze und berät seit 2006 in allen Fragen rund um diese Wohnform. Regelmäßig finden Angehörigenforen statt.
Kontakt per Telefon 040 / 43 29 42-0 oder **www.koordination-wohn-pflege-gemeinschaften.hamburg**

FREIWILLIGES ENGAGEMENT
Ob als Ombudsperson, WG-Begleiter*in oder Wohnpat*in – ehrenamtliches Engagement für Menschen in Pflegeeinrichtungen ist nötig.
Mehr Informationen unter **www.biq.hamburg**

PLANUNG BERGEDORF-BILLE
Aktuell bietet die Genossenschaft keine Wohn-Pflege-Gemeinschaft an. Langfristig ist die Einrichtung solcher WGs geplant. Ansprechpartnerin ist Sabine Brahms. 040 / 72 56 00-963, sabine.brahms@bergedorf-bille.de

Fotos: Gertje König, Frank Nestler

MITEINANDER IN DER NACHBARSCHAFT

Neulich bei uns …

Das kann weg! Oder doch nicht?

Nicht Omas Sammeltasse!“, sage ich. Meine Nichte Jule schüttelt den Kopf und sagt: „Die ist total hässlich und außerdem benutzt du sie nie.“ – „Schon“, räume ich ein, „aber die wegzuwerfen ist, als würde man Oma gleich mit aus der Wohnung jagen.“ Meine Nichte Jule ist dennoch unerbittlich. Seitdem ich sie gebeten habe, beim Aufräumen zu helfen, macht sie kurzen Prozess. Ganz so, wie ein General auf dem Schlachtfeld. „Was benutzt du wirklich und was findest du schön?“ lautet die drakonische Frage. Vor ihren Füßen stehen drohend zwei große Kartons. Was durchs Raster fällt, wird darin entsorgt.

Der eine sei für die Wegwerfsachen, der andere für alles, was man noch auf dem Flohmarkt verkaufen könnte. „Wir entsorgen nur, was du nicht vermissen wirst“, sagt sie. Ein alter Teller mit verblichenem Dekor, eine angesprungene Schale, ein Körbchen, in dem nicht mehr funktionierende Kugelschreiber liegen, fleckige Lederuntersetzer, ein Lautsprecher, der vor 15 Jahren mal die Klang-Sensation war und jetzt surrt … Meine Nichte greift hart durch. „Wie wäre es mit einem zusätzlichen Paket für alles, was auf den Boden kann?“, bettle ich. Jule findet, dass dies eine schlechte Idee ist. „Dann steht das da nur herum und verstaubt.“ Ja, sie hat recht, denn ich weiß tatsächlich gar nicht mehr genau, was ich bereits alles auf den Boden geschafft und seitdem keinen Tag vermisst habe.

„Ausmisten und nicht umverteilen“, sagt sie. Also weg mit der alten Stehlampe, den liebevoll gemischten Musikkassetten (für die es gar kein Gerät mehr gibt), dem an Haarausfall leidenden Teppichläufer. Am Abend ist die Wohnung tatsächlich wieder luftig. Frei von unnützem Zeug und all den schalen Erinnerungen, die mit so manchem Stück verbunden sind.

„Was benutzt du wirklich und was findest du schön?“

Als Jule wieder auf den Weg nach Hause ist, schleiche ich mich in die Küche. In den Tiefen des Geschirrschranks habe ich ihn in Sicherheit gebracht: einen kleinen Teddy, dem ein Auge fehlt, dessen Pelz kahle Stellen hat und der mir trotzdem ans Herz gewachsen ist.

Was für ein Tag: erst ein Aufräum-Held und nun auch noch ein Teddy-Retter. Meiner Nichte erzähle ich das mit dem Teddy aber lieber nicht.

Erhöhung der Stellplatzentgelte notwendig

Beträge größtenteils seit über 15 Jahren unverändert.

2022 wird das Nutzungsentgelt für vermietete Stellplätze erhöht.

Die letzten Erhöhungen der Nutzungsentgelte für die von der Genossenschaft vermieteten Stellplätze erfolgte vor vielen Jahren. Im Gegensatz dazu sind die Kosten für die Bewirtschaftung der Stellplätze zwischenzeitlich teilweise sehr stark angestiegen.

Eine Anpassung an diese Entwicklung ist insofern mehr als nötig. Wir wollen vermeiden, dass Nutzungsentgelte für Wohnungen am Ende die Stellplätze quersubventionieren. Leider werden wir auch in Zukunft mit steigenden Kosten für die Instandhaltung, den Betrieb und die Verwaltung rechnen müssen. Unsere Investitionen für erforderliche große Sanierungsmaßnahmen sowie die bevorstehenden Investitionen in den Einbau von Elektro-Ladestationen bei unseren Stellplatzanlagen sind sehr hoch. Diese müssen entsprechend refinanziert werden. Daher werden wir im 1. Quartal des Jahres 2022 die Nutzungsentgelte der offenen Stellplätze, der Stellplätze in den Tiefgaragen, der Carports und der Einzelgaragen erhöhen.

Eine Mühle mit Flügeln und Motoren

Am Rande des Bergedorfer Villengebiets thront schon seit fast 200 Jahren die Bergedorfer Mühle „Glück Zu“.

BESONDERE ORTE IN UND BEI BERGEDORF

Die Bergedorfer Mühle „Glück Zu“ befindet sich in der Chrysanderstraße am Rande des Villengebiets.

Der Dieselmotor von 1926 ist voll funktionsfähig.

Einst Lager, heute gemütlicher Raum für Veranstaltungen.

Es sind fast zwei Jahrhunderte vergangen, seit die Bergedorfer Mühle im Jahr 1831 auf dem damaligen „Knickeberge“ erbaut wurde. In unmittelbarer Nähe zum idyllischen Schillerufer steht sie heute in Hanglage, umgeben von prachtvollen Villen und stattlichen Bäumen. Doch nicht nur ihre Nachbarschaft hat sich in all den Jahren verändert. Auch der einstöckige Galerieholländer selbst hat eine wechselvolle Geschichte erlebt. Und wenn ein Besucher über die Treppen und Stiegen bis in den Kopf der Mühle hinaufsteigt, dann ist es so, als ob das Knarzen und Knacken der unzähligen Holzbalken von dieser langen Zeit erzählt.

Erbaut hatte sie einst ein Gerber als Lohwindmühle, um dort Eichenrinde zu mahlen. Diese zerkleinerten pflanzlichen Gerbstoffe wurden in der Lederherstellung verwendet und über die nahe Bille zur Gerberei transportiert. Doch schon knapp 50 Jahre später wurde sie zur Kornwindmühle umgebaut und auch bis 1968 in dieser Funktion betrieben. Allerdings wurde sie nicht nur mit Wind bewegt: Über einen Dieselmotor (1926) und einen E-Motor (1942) können bis heute verschiedene Müllermaschinen angetrieben werden.

Seit 1995 wird die Mühle mit viel ehrenamtlichem Engagement vom Verein Bergedorfer Mühle betreut und gehört seit 2003 der Stiftung Denkmalpflege Hamburg. Dank des Einsatzes der aktiven Vereinsmitglieder mit gut 23.000 Arbeitsstunden, zahlreicher Spender und der Unterstützung des Denkmalschutzamtes konnte die Restaurierung inklusive der Montage neuer Mühlsteine und Flügel umgesetzt werden. Seitdem ist das technische Denkmal ein Lern- und Veranstaltungsort: Kunstausstellungen, Kunsthandwerkermärkte und Konzerte finden ebenso in der Mühle statt wie Tagungen von Firmen und Führungen für jedes Alter. Erwachsene sowie Kinder können hautnah miterleben, fühlen und riechen, wie Korn geschrotet und Hafer gequetscht werden.

INFO

KONTAKT
Verein Bergedorfer Mühle, Chrysanderstraße 52a. Mobiltelefon: 0152/ 07 05 87 26. Internet: www.bergedorfer-muehle.de; E-Mail: info@bergedorfer-muehle.de

VEREINBARUNG VON FÜHRUNGEN:
Telefon 040 / 738 69 86

ÖFFNUNGSZEITEN
Montag bis Mittwoch und Freitag von 8 bis 12 Uhr und auf Anfrage.

Luftbild: Verein Bergedorfer Mühle; Fotos: Diekmann

Treffpunkte öffnen wieder

Wiederaufnahme vieler Angebote erfolgreich gestartet.

Wieder geöffnet. Die Treffpunkte Hopfenstraße und Ladenbeker Furtweg bieten Raum für nachbarschaftliche Aktivitäten.

Mit Freude können wir über den erfolgreichen Neustart vieler Angebote und Gruppen in Präsenz berichten. Alles selbstverständlich unter Berücksichtigung der offiziell geltenden Auflagen zur Eindämmung der Ausbreitung des Coronavirus SARS-CoV-2.

Trotz der zu beachtenden Besonderheiten für unsere Stiftungsangebote, die an umfangreichere Auflagen gebunden sind als Treffen im privaten Bereich, haben sich viele unserer Gruppenleitungen für einen „Neustart" entschieden. Vorausgegangen ist ein intensiver Kontakt mit den Ehrenamtlichen. Es mussten die geltenden Regeln und einzuhaltenden Bedingungen in den jeweiligen Räumen vor Ort vermittelt werden. Nachdem sich die Gruppenleitungen mittels eines Rückmeldefragebogens äußern konnten, wurden eine zeitliche Abfolge für die Treffpunkte geplant und die nötigen Voraussetzungen vor Ort geschaffen. Es mussten für jeden Treffpunkt die Luca-App eingerichtet werden, manuelle Erfassungsbögen erstellt, Abstandsregelungen gekennzeichnet und die Hygienevorgaben vor Ort angepasst werden.

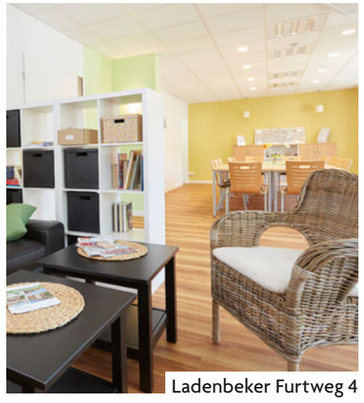
Trotz des hohen Aufwands war es uns wichtig, unsere Räume endlich wieder zu öffnen. Es war und ist uns ein großes Bedürfnis, den Wunsch nach nachbarschaftlicher Begegnung zu ermöglichen. Leider ist die Raumbelegung noch Begrenzungen in der Personenzahl unterworfen. Doch auch hier liegt unser Augenmerk darauf, alles, was möglich ist, zu organisieren. Wir sind sehr dankbar für die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Gruppenleitungen, die ihre Angebote teilweise so organisieren, dass mehrere Termine oder Treffen im Außenbereich angeboten werden.

Wir sind glücklich, dass seit Anfang September viele Gruppen in unseren Treffpunkten wieder aktiv sind. Es sind viele kleine Schritte, die uns einer neuen Normalität näher bringen. Wir werden als Stiftung weiter alles, was uns möglich ist, daran setzen, hieran mitzuwirken.

Wir bedanken uns noch mal ausdrücklich bei unseren ehrenamtlichen Gruppenleitungen für ihre Bereitschaft, weiter Begegnungen in unseren Räumen zu ermöglichen. Wir danken zudem allen Besucher*innen unserer Treffpunkte für ihr Verständnis bei der Durchsetzung der Pandemiebestimmungen. Gemeinsam hoffen wir auf weitere Erleichterungen und schauen hoffnungsvoll auf die künftigen Entwicklungen.

Auf unserer Homepage finden Sie eine Veranstaltungsübersicht unter **https://stiftung.bergedorf-bille.de/begegnen/programmuebersicht/.** Hier können Sie sich über den aktuellen Stand der Gruppenangebote informieren.

Sprechen Sie uns auch weiterhin gern an, wenn Sie eine neue Idee für nachbarschaftliche Begegnung in Ihrem Wohnquartier haben.



Ladenbeker Furtweg 4

Fotos: Steven Haberland

Wohnen schafft Hoffnung

Ein zentraler Pfeiler für die Integration zugewanderter Menschen ist das Wohnen. Der Verein Bergedorfer für Völkerverständigung begleitet Geflüchtete bei der Suche nach einer ersten eigenen Wohnung in Deutschland.

Bergedorfer für Völkerverständigung e.V. sucht stets helfende Hände.

Fotos: AdobeStock , Bergedorfer für Völkerverständigung e.V.

Ruhe, Privatsphäre, Ankommen. Eine eigene Wohnung. Das ist der größte Wunsch der vielen Geflüchteten, die momentan in den Bergedorfer Wohnunterkünften untergebracht sind. Schon lang geht es nicht mehr darum, die ersten vorsichtigen Schritte im unbekannten Deutschland zu meistern. Viele leben seit mehreren Jahren in Bergedorf, bringen ihre Kinder hier in die Kindergärten und haben sich auf den Weg gemacht, Teil unserer Gesellschaft zu werden. Nur die Suche nach einer Wohnung ist alleine nahezu unmöglich und führt die Hilfesuchenden immer wieder zum Verein Bergedorfer für Völkerverständigung mit seinem „Integrationsprojekt Wohnen".

Das Team vom „Integrationsprojekt Wohnen" setzt sich dafür ein, dass die Geflüchteten bei der Anmietung einer Wohnung und der Ankunft im neuen Quartier Unterstützung bekommen. Dabei arbeitet das Projekt eng mit kooperierenden Wohnungsunternehmen, so auch mit der Baugenossenschaft Bergedorf-Bille, zusammen. Und mit vielen ehrenamtlich engagierten Unterstützer*innen, sogenannten Wohnungslots*innen.

Brigitte Knees aus Bergedorf, selber Mitglied bei der Bergedorf-Bille, ist eine von ihnen. Acht Wohnungssuchende hat sie schon begleitet. Viele von ihnen in Wohnungen der Baugenossenschaft. So auch einen jungen Mann aus Syrien, der seit Kurzem in der August-Bebel-Straße wohnt. „Er ist total glücklich, endlich Ruhe in seinen eigenen vier Wände zu haben." Herr A. kam im Jahr 2015 nach Deutschland und lebte bis vor Kurzem in einer großen Wohnunterkunft in Bergedorf. Mit einem fremden Mann teilte er sich ein kleines, kahles Zimmer in einem Container. Küche und Badezimmer wurden von dem ganzen Flur gemeinsam genutzt. Es war immer laut und unruhig, an einen erholsamen Schlaf oder gar Ruhe zum Lernen war kaum zu denken. Erst jetzt, wo er in seiner Wohnung die Tür hinter sich zumachen kann, kann er sich ganz und gar auf seine Ausbildung konzentrieren. Er wird Elektriker und hat nun die Chance, anzukommen und sich hier in Deutschland ein neues Leben aufzubauen.

Brigitte Knees begleitet als Wohnungslotsin Geflüchtete bei der Wohnungssuche.

BERGEDORFER
FÜR VÖLKERVERSTÄNDIGUNG e.V.

SIE WOLLEN HELFEN?
Wenn auch Sie sich für solch ein erfüllendes Ehrenamt interessieren, freut sich der Verein Bergedorfer für Völkerverständigung über Ihre Kontaktaufnahme: wohnen@fluechtlingshilfe-bergedorf.de oder 040 / 721 28 70

Bauboom ade?

Seit Monaten steigen die Baupreise. Mehr als 4.000 Euro kostet in Hamburg inzwischen der Quadratmeter einer neu gebauten Wohnung. Experten sehen längst die Wohnungsbauziele der kommenden Jahre in Gefahr.

Hohe Kosten an allen Ecken und Enden: Neubauprojekte werden immer teurer.

Foto: iStock.com/Canetti; Text Oliver Schirg

Die Stimmung war gut, Anfang Juli im Hamburger Rathaus. Als Vertreter von Stadt, der Bezirke und Wohnungswirtschaft in aller Öffentlichkeit das neue Bündnis für das Wohnen unterschrieben. Mehr als ein Jahr nach der Bürgerschaftswahl hatte man um die Bündnisinhalte gerungen. Über eines allerdings waren sich alle Beteiligten rasch einig: Auch in der kommenden Legislaturperiode sollen Jahr für Jahr rund 10.000 Wohnungen – mindestens 3.000 davon öffentlich gefördert – gebaut werden.

Es ist vor allem der rot-grüne Senat, der diese Zahl in den Vordergrund stellt. Den Fachleuten hingegen ist klar, dass die Absicht, Jahr für Jahr eine so große Zahl von Wohnungen zu errichten, eine echte Herausforderung darstellt. Der Grund: Es mangelt zunehmend an Bauflächen. Dieser Mangel ist paradoxerweise eine Folge des boomenden Wohnungsbaus in den vergangenen zehn Jahren. Fast 100.000 Wohnungen wurden seit 2011 in Hamburg errichtet.

Kostengünstige Baugrundstücke sind bebaut

Das habe dazu geführt, dass „alle leicht erreichbaren Früchte inzwischen gepflückt sind“, sagt Andreas Breitner, Direktor des Verbands norddeutscher Wohnungsunternehmen, dem die meisten Hamburger Genossenschaften angehören. Will heißen: Jene Grundstücke, die sich leicht und kostengünstig erschließen ließen, sind längst bebaut. Pergolenviertel, Neue Mitte Altona, Lokstedt, HafenCity, Neugraben-Fischbek – es gibt kaum einen Stadtteil in der Hansestadt, in dem Wohnungsbaugenossenschaften in den vergangenen Jahren keine bezahlbaren Wohnungen errichtet haben.

Angesichts dieser Erfolgsgeschichte ist nachvollziehbar, dass Baugrundstücke, die jetzt von der Stadt angeboten werden, schwieriger – und damit kostspieliger – zu bebauen sind. Natürlich bieten Hamburgs Osten, der Kleine Grasbrook oder Wilhelmsburg große Potenziale. Aber mal ist

„Für Unternehmen, die Wohnraum zu bezahlbaren Preisen anbieten, ist es nur noch in Ausnahmen möglich, guten Gewissens ein Bauprojekt zu starten.“

es der schwierige Baugrund, der die Bebauung teurer werden lässt, mal ist es die fehlende Infrastruktur. Dass die Stadt Baugrundstücke künftig vor allem im Wege des Erbbaurechts vergeben will, macht die Angelegenheit nicht einfacher.

Eine Folge der Grundstücksknappheit sind steigende Bodenpreise: 850 Euro müsse ein Wohnungsunternehmen im Durchschnitt inzwischen in Hamburg für einen Quadratmeter Bauland bezahlen, hat die Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen (Arge) im Auftrag der Stadt ausgerechnet. Wobei oftmals die 1.000-Euro-Schwelle überschritten wird. Zwischen 2016 und 2020 haben sich die Kosten für ein Baugrundstück um fast 30 Prozent erhöht. Zum Vergleich: Die Lebenshaltungskosten stiegen in diesem Zeitraum um 5,5 Prozent.

Atemberaubender Anstieg der Baukosten

Und als würde das alles noch nicht reichen, erleben die Wohnungsgenossenschaften in diesen Tagen einen geradezu atemberaubenden Anstieg der Baukosten: Seit gut einem Jahr sind die Preise für Latt- und Schalholz sowie für Holzfaserdämmstoffe um bis zu 100 Prozent, mancherorts sogar um 200 Prozent gestiegen. Betonstahl verteuerte sich um bis zu 35 Prozent, Bitumen um bis zu 45 Prozent. Hinzu kommen Lieferengpässe aufgrund der Corona-Pandemie.

Dieser sprunghafte Anstieg setzt auf bereits seit Jahren kontinuierlich steigende Baupreise auf. Als Folge müssen derzeit in Hamburg für den Bau einer Wohnung im Durchschnitt mehr als 4.000 Euro pro Quadratmeter bezahlt werden. Das bedeutet: Eine Genossenschaft muss bei einem Neubau im Monat eigentlich mehr als zwölf Euro pro Quadratmeter an Kaltmiete fordern.

Für Unternehmen, die Wohnraum zu bezahlbaren Preisen anbieten, ist es so inzwischen nur noch in Ausnahmen möglich, guten Gewissens ein Bauprojekt zu starten. Wer am Ende dauerhaft nicht mehr als acht bis zehn Euro Miete pro Quadratmeter nehmen will, hat derzeit kaum eine Chance, wenn er nicht sehenden Auges in die roten Zahlen marschieren und damit das eigene Unternehmen gefährden will.

Hohe Baukosten gefährden den Bau bezahlbarer Wohnungen

Diese hohen Kosten machen es schwieriger, bezahlbaren Wohnraum anzubieten. Umso höher ist zu bewerten, dass Wohnungsgenossenschaften in ihrem Bemühen, bezahlbaren Wohnraum zu errichten, nicht nachlassen. Richtfeste des Wohnungsvereins 1902, der HANSA Baugenossenschaft oder des Altonaer Bau- und Sparvereins in den vergangenen Wochen legen darüber beredtes Zeugnis ab.

Allerdings – und darin sind sich die Experten einig – droht in den kommenden Jahren ein Nachlassen beim Neubau, wenn die Preisentwicklung so weitergeht. Denn gerade die sozialen Vermieter müssen aufs Geld achten, da sie ihre Mieten nicht massiv steigern können – und wollen.

STADTNATUR

Grau gegen Grün

Viele Jahre war in Hamburg die Notwendigkeit für den massenhaften Bau von Wohnungen unumstritten. Inzwischen hat sich die Stimmung geändert, und viele Menschen sehen den Flächenverbrauch durch Wohnungsbau kritisch. Der Senat hat reagiert.

Viel hilft viel, oder? Wohnungsnot ist das eine, aber was ist mit dem Erhalt von lebenswertem Stadtgrün?

Foto: iStock.com/Vitalii Ionov / Text Oliver Schirg

Hamburgs Umweltsenator Jens Kerstan (Die Grünen) weiß, wie er für Aufmerksamkeit sorgen kann. Als er vor einigen Jahren öffentlich erklärte, Hamburg müsse keine Weltstadt sein und er halte eine Einwohnerzahl von 2,2 Millionen „nicht für wünschenswert“, brüstete er demonstrativ gegen den Strich. Schließlich hatten vor allem die (mitregierenden) Sozialdemokraten wiederholt die hohen Wohnungsbauziele mit dem anhaltenden Zuzug von Menschen begründet und die Einwohnerzahl 2,2 Millionen im Jahr 2030 ins Gespräch gebracht.

Viele Jahre wurde der Bau von Wohnungen – seit 2011 entstanden mehr als 100.000 – von den allermeisten Hamburgerinnen und Hamburgern unterstützt. Schließlich versprach der Senat, nur so lasse sich der deutliche Anstieg der Mieten in den Griff bekommen. Im ersten Bündnis für das Wohnen zwischen Stadt und Wohnungswirtschaft wurde der Bau von jährlich 6.000 Wohnungen vereinbart. Inzwischen sind es 10.000. Über Jahre hatte diese Strategie Erfolg – Hamburg gehört seit derzeit bundesweit zu den Großstädten mit dem geringsten Mietenanstieg. Im Vergleich mit europäischen Metropolen gilt die Hansestadt als Vorbild, was das Angebot an bezahlbarem Wohnraum angeht.

Volksinitiative brachte den Umschwung

Spätestens aber als im Jahr 2017 der Naturschutzbund Hamburg (NABU) die Volksinitiative „Hamburgs Grün erhalten“ startete, war klar: Mehr und mehr Menschen stellten die Wohnungsbaustrategie des Senats „Viel hilft viel“ infrage und wandten sich gegen einen exzessiven Flächenverbrauch durch Wohnungsbau, Gewerbeansiedlung und Infrastrukturprojekte. Die Schließung von Baulücken und die Verdichtung bestehender Quartiere stießen zunehmend auf Widerstand. Selbst Wohnungsgenossenschaften, die bezahlbaren Wohnraum anbieten, müssen langwierig verhandeln und kompromissbereit sein, wenn sie neue Wohngebäude errichten wollen.

Auch dem rot-grünen Senat blieb der Stimmungsumschwung nicht verborgen, und nachdem der NABU 23.000 Unterschriften gesammelt hatte, schlossen Stadt und Umweltverband einen Vertrag. Mindestens zehn Prozent von Hamburgs Fläche werden als Naturschutzgebiet und 18,9 Prozent als Landschaftsschutzgebiet gesichert. Vor wenigen Wochen beschloss der Senat den „Vertrag für Hamburgs Stadtgrün“, in dem sich Behörden, Bezirke und öffentliche Unternehmen zum Erhalt des Grünanteils und gegebenenfalls zu Ausgleichsmaßnahmen verpflichten. Zugleich versicherte man, bestehende Baurechte würden nicht eingeschränkt, Bau- und Plangenehmigungen zeitlich nicht verzögert.

Kritische Solidarität der Genossenschaften

Hamburgs Wohnungsgenossenschaften begleiten diesen Prozess mit kritischer Solidarität. Als soziale Vermieter sind Genossenschaften seit ihrer Entstehung vor gut 200 Jahren dem Gemeinwohl verpflichtet. Das Streben nach einer Maximalrendite ist Genossenschaften genauso fremd wie Rücksichtslosigkeit gegenüber den Mitgliedern. Deshalb sehen sie auch den Zielkonflikt, der zwischen Wohnungsbau und Klimaschutz besteht. Ihnen ist klar, dass der Bau von Wohnungen einen Teil des Hamburg zur Verfügung stehenden CO_2-Budgets aufzehrt. Zugleich verstehen sich die Wohnungsgenossenschaften als Interessenvertreter von Menschen mit mittlerem und niedrigem Einkommen. Auch diesen Menschen muss es künftig möglich sein, in Hamburg eine bezahlbare Wohnung zu finden. Ein deutliches Zurückfahren des Wohnungsbaus würde vor allem zu deren Lasten gehen. Es darf nicht zu einer Situation kommen, in der sich nur noch die Wohlhabenden und Gutverdienenden das Wohnen in Hamburg leisten können. Einer vollständigen Abkehr vom Wohnungsbau erteilen die sozialen Vermieter daher eine Absage.

Umdenken in der Wohnungswirtschaft

Andreas Breitner, Direktor des Verbands norddeutscher Wohnungsunternehmen, favorisiert daher die innerstädtische Verdichtung und den Umbau von Gewerbeimmobilien in Wohngebäude. „Der große Vorteil: Die Infrastruktur ist vorhanden. Zudem spielt Nachhaltigkeit bei Bauvorhaben eine immer größere Rolle. Wir wissen, dass – betrachtet man die übliche Lebenszeit eines Wohngebäudes von sechs bis sieben Jahrzehnten – bereits bei seiner Errichtung ein Großteil der klimaschädlichen Emissionen entsteht.“

Am Ende, so Breitner, spiele eine Zielzahl eine untergeordnete Rolle. „Notwendig ist die richtige wohnungspolitische Agenda. Deren Kern muss darin bestehen, das Angebot an bezahlbaren Wohnungen zu erhöhen. Wir brauchen eine Abkehr vom freien Spiel der Kräfte.“

VORLESEVERGNÜGEN

In der Schule Nettelnburg las Sabine Bohlmann aus Ihrem Kinderbuch "Und plötzlich war Frau Honig da".

Von Leseratten und Bücherwürmern

Ausverkaufte Lesungen und Workshops: Auch das sechste VorleseVergnügen war ein voller Erfolg.

Fünf prallvolle Tage, in denen sich alles rund ums Buch drehte: Vom 30. August bis zum 3. September 2021 fand nach dem coronabedingten Ausfall 2020 endlich wieder das VorleseVergnügen statt. Das Programm des Sommer-Literaturfestivals für Kinder und Jugendliche war mit 34 Lesungen und Workshops gut gefüllt – und das Feedback von Autorinnen und Autoren, Lehrerinnen und Lehrern und natürlich auch das der begeisterten Kinder war phänomenal. An besonderen Orten in ganz Hamburg wurde dem Nachwuchs auf unterschiedliche Art das Lesen schmackhaft gemacht: ob in der Jugendmusikschule, im Tierschutzverein, auf dem Abenteuerspielplatz, in zahlreichen Museen, im fahrenden VHH-Comicbus oder in der Kung-Fu-Schule – und natürlich in zahlreichen Nachbarschaftstreffs verschiedener Wohnungsbaugenossenschaften. Als Mitveranstalter ist der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. stolz, neben dem Autorenteam Hamburger Lesezeichen von Anfang an fester Partner des Festivals zu sein.

Wir freuen uns jedenfalls, Sie und Ihre Familien auch im kommenden Jahr wieder zu begrüßen, wenn das VorleseVergnügen dann wieder wie gewohnt kurz vor den Sommerferien stattfindet. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.

Meister Pömpel

Verstopfte Abflüsse, kaltes Wasser aus dem Durchlauferhitzer … Viele Wartungs- und Instandhaltungsausgaben lassen sich durch eine fachgerechte Handhabung vermeiden. Unsere Top Ten der unnötigen Kosten – und wie Sie ihnen vorbeugen können.

1

Verstopftes WC durch Hygieneartikel oder feuchtes Toilettenpapier. Ein Klassiker. Lässt sich durch Entsorgung in einen separaten Abfallbehälter vermeiden.

2

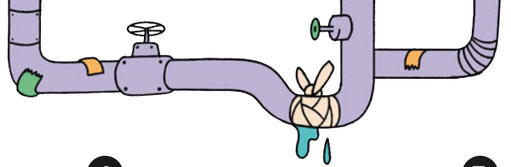
Verstopfter Küchenabfluss durch Fett-Entsorgung in der Spüle. Besser wäre es, wenn Sie die Speisefette in eine Plastikflasche füllen und diese nach dem Erkalten im Restmüll entsorgen.

3

Verstopfter Abfluss (Waschbecken, Dusche, Badewanne) durch Seife und Haare. Hier hilft meistens schon der Einsatz von einer Saugglocke. Chemische Rohrreiniger sind mit Vorsicht zu genießen, da sie schädliche Dämpfe produzieren und bei Überdosierung die Rohre beschädigen können.

Foto: Frank Siemers

Illustrationen: Dirk Schmidt



4

Heizung wird nicht richtig warm, weil sie nicht entlüftet ist. Wenn Sie die Heizung nicht selbst entlüften können, fragen Sie bitte einen Fachmann oder eine Fachfrau um Rat.

5

Wasserschaden durch abgeschraubten Badewannenabfluss. Es gibt eigentlich keinen Grund, den Badewannenabfluss

abzuschrauben. Sollte es auch hier einmal zu Verstopfungen kommen, hilft Meister Pömpel schnell und unkompliziert.

6

Wasserschaden durch gerissene Silikonfugen um Dusche oder Badewanne. Sobald Sie Mängel an Ihren Silikonfugen feststellen, teilen Sie das Ihrer Hausverwaltung mit. So können wir schnell reagieren, bevor größere Schäden entstehen.

7

Müll vor den Müllcontainern oder in den Anlagen. Das sieht nicht nur unschön aus, sondern verursacht auch zusätzliche Kosten, denn die Entsorgungsbetriebe sind nicht verpflichtet, diesen mitzunehmen.

8

Ratten wegen Vogelfütterung oder Müll neben Containern. Bitte verzichten Sie darauf, Vogelfutter auf den Gemeinschaftswegen oder -plätzen auszustreuen. Speisereste gehören selbstverständlich in die Mülltonnen und nicht daneben.

9

Rausgeflogene Sicherungen wegen defekter Geräte. Defekte Elektrogeräte sind nicht nur ein Sicherheitsrisiko für Sie, sondern können auch für Probleme in der gesamten Hauselektrik sorgen. Achten Sie darauf, dass Toaster, Kaffeemaschinen und Co. in einwandfreiem Zustand sind, bevor Sie sie benutzen.

10

Kein warmes Wasser bei Durchlauferhitzern, weil Perlatoren/Siebe verkalkt sind. Eine regelmäßige Reinigung ist der beste Schutz vor diesem Problem. Perlatoren und Siebe lassen sich meist unkompliziert abschrauben, und nach einem kurzen Bad in Essigessenz sind sie frei von Schmutz und Kalk und wieder einsatzbereit.

RICHTIG LÜFTEN

Einfach durchatmen

In den Wintermonaten ist die Zimmerluft oft sehr trocken. Dabei spielt die Luftqualität für das Wohlbefinden eine große Rolle. So kommen Sie – auch in energetischer Hinsicht – gut durch die Heizperiode.

Was macht ein gutes Raumklima aus? Darauf gibt es keine einfache Antwort. Denn was als „gut" oder „optimal" gilt, ist Ansichtssache. Mag es der eine schön heimelig, hat es der andere lieber kühl und schläft auch im Winter bei geöffnetem Fenster.

So subjektiv die Empfindungen und Vorlieben auch sind, lassen sich jedoch drei Hauptfaktoren ausmachen, die das perfekte Wohlfühlklima beeinflussen.

Einfach geregelt: DIE HEIZUNG

Schon eine um ein Grad gesenkte Raumtemperatur spart rund sechs Prozent Heizenergie. In Wohn- und Arbeitsräumen gilt eine Richttemperatur von 20 bis 22 Grad, während es im Schlafzimmer 16 bis 18 Grad sind. Viel kälter sollte es auch nicht sein, denn eine sehr niedrige Raumtemperatur (unter 14 Grad) kann Schimmelbildung begünstigen. Die Luft sollte außerdem gut zirkulieren können, weswegen Heizkörper am besten unverstellt bleiben. Auch hilft eine regelmäßige Entlüftung den Heizungen dabei, optimal zu arbeiten. Spätestens wenn Ihr Heizkörper Gluck-Geräusche macht, ist es an der Zeit dafür. Wenn Sie im Winter einmal übers Wochenende nicht zu Hause sind, drehen Sie Ihre Heizung nicht zu weit herunter. Die Räume kühlen aus, und es kostet umso mehr Energie, sie wieder warm zu bekommen. Konstant auf niedrigster Stufe durchzuheizen kommt Sie im Endeffekt günstiger.

Auf Durchzug schalten: DIE LUFTQUALITÄT

Verbrauchte Luft soll raus und frische wieder rein – also ganz einfach: Fenster auf. Aber statt sie über einen längeren Zeitraum zu kippen, ist es besser, sie drei-bis viermal am Tag für einige Minuten weit zu öffnen und querzulüften. Wenn möglich, öffnen Sie dafür die gegenüberliegenden Fenster und Innentüren, um für Durchzug zu sorgen. Nach fünf bis zehn Minuten hat sich die Luft komplett ausgetauscht. Im Winter drehen Sie für diese Zeit die Thermostate runter, im Sommer verlagern Sie das Querlüften am besten in die frühen Morgen-oder späten Abendstunden.

Aller guten Dinge sind drei: DIE LUFTFEUCHTIGKEIT

In Sachen Luftfeuchtigkeit gibt es einen objektiven Richtwert. In Wohnräumen beträgt der zwischen 40 % und 60 %. Wenn der Wert gelegentlich darunter-oder darüberliegt, ist das nicht weiter schlimm. Dauerhaft kann eine zu hohe Raumfeuchtigkeit aber zu unerwünschter Schimmelbildung führen, während eine zu hohe Trockenheit die Schleimhäute angreifen kann. Sie merken es zuerst daran, dass sich Augen und Nase trocken anfühlen oder Ihre Haare „elektrisch" aufgeladen sind. Ganz leicht überprüfen lässt sich der Wert mit einem sogenannten Hygrometer, das die Temperatur meistens gleich mitmisst. Die einfachste Methode, um das Raumklima im Winter zu verbessern, ist die bekannte Wasserschale auf der Heizung – ein bewährtes Hausmittel, mit dem das Wasser in die Luft verdunsten kann. Für große Räume gibt es auch elektrische Luftbefeuchter, wobei Sie statt zu einem Vernebler oder einem Verdampfer lieber zu einem Verdunster greifen sollten, der durch eine hohe Leistung und einen geringen Stromverbrauch punktet.

Sie sehen also: Mit ein paar einfachen Tricks haben Sie das Raumklima fest im Griff – und kommen so gut durch die Wintermonate. Bleiben Sie gesund!

Foto: iStock.com/dangrytsku

Fotos: Clay Banks/Unsplash, EisArena Hamburg

IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften
erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

Bergedorf Bille

Herausgeber:
Gemeinnützige Baugenossenschaft Bergedorf-Bille eG, Bergedorfer Straße 118-122, 21029 Hamburg-Bergedorf, vertreten durch den Vorstand Marko Lohmann, Markus Tanne, Dietmar Ernst, Tel.: 040 / 72 56 00-0, info@bergedorf-bille.de;
Organisation: Rolf Below, Sabine Semprich;
Redaktion Unternehmensseiten: Bettina Barêz, Rolf Below, Lena Diekmann, Marita Ibs, Michael Koglin, Anna-Lena Krebs, Sabine Semprich, Boris Wegert, Bärbel Wegner
Gestaltung: TORNER Brand Media
Fotos: Wenn nicht anders angegeben © Bergedorf-Bille / © Bergedorf-Bille-Stiftung

Erscheinungsweise:
4 x jährlich
(März, Juni, September, Dezember)
Verlag und Redaktion:
Torner Brand Media GmbH
Arndtstraße 16, 22085 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg
Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner
Redaktionsleitung: Mirka Döring (V. i. s. d. P.), Nadine Kaminski
Gestaltung: Kristian Kutschera (AD), Inés Allica y Pfaff
Redaktion/Mitarbeit: Julian Krüger (Herstellung), Oliver Schirg, Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)
Litho & Herstellung: Daniela Jänicke
Redaktionsrat: Astrid Bauermann, Alexandra Chrobok, Julia Eble, Dana Hansen, Eva Kiefer, Silke Kok, Oliver Schirg, Mirko Woitschig

Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.

Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.

DIE WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFTEN HAMBURG

wohnungsbaugenossenschaften-hh.de

Info-Telefon: 0180/2244660
Mo.–Fr.: 10–17 Uhr
(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)

HAMBURG IM SCHNEE

Heiße Tipps für die kalte Jahreszeit

Verschneite Landschaften sucht man in Hamburg meistens vergebens. Auf Winterabenteuer müssen Sie deswegen aber nicht verzichten.

Deichromantik in der Stadt

Einer der schönsten Orte für einen ausgedehnten Winterspaziergang ist die Veddel. Der Deich an der Harburger Chaussee schafft problemlos den Spagat zwischen urbanem Industriecharme und erholsamer Natur. Die entspannende Auszeit vom Trubel der Großstadt ist jedenfalls nur eine kurze Bahnfahrt entfernt.
Ab S-Bahn Veddel über die Harburger Chaussee Richtung Freihafen, dann durch den alten Elbtunnel zurück Richtung City.

Holiday on Ice

Mangels rasanter Abfahrtspisten wird Hamburg nie den Status eines Sotschi oder eines Lillehammer erreichen. Vielleicht gibt es deswegen die in Hamburg einzigartigen „Skiferien" im März: damit die Hanseaten auch mal in den Genuss von Wintersport kommen. So weit reisen müssen Sie allerdings gar nicht. Denn einer ganz klassischen Disziplin können Sie mitten in der Stadt, genauer gesagt inmitten der idyllischen Parkanlage Planten un Blomen, nachgehen: Hier bietet die EisArena auf 4300 m² eine der größten Eislaufbahnen Europas unter freiem Himmel. Wer braucht da noch olympisches Niveau?

EisArena Hamburg.
Holstenwall 30, 20355 Hamburg.
www.eisarena-hamburg.de

BEI UNS IST KLIMA SCHUTZ MEHR ALS NUR FASSADE

Umweltfreundlich für die Zukunft des Wohnens

wohnungsbaugenossenschaften.de

DIE WOHNUNGSBAU GENOSSENSCHAFTEN DEUTSCHLAND